

Erscheint wöchentlich siebenmal. Schriftleitung (Telefon Maribor Nr. 2670) sowie Verwaltung und Buchdruckerei (Telefon Maribor Nr. 2024):
MARIBOR, Jurčičeva ul. 4. Filialredaktion in BEOGRAD, Despotova ulica 6
Tel. 28894. Anfragen Rückporto belegen

Abonnements-Annahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung)
Bezugspreise: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl.
23 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din. Einzelnummer 1 bis 2 Din.
Manuskripte werden nicht retourniert.



Mariborer Zeitung

Bazifizierung der Adria

Vor der Anbahnung italienisch-jugoslawischer Verhandlungen
über den Abschluß eines Nichtangriffspaktes / Rom und Moskau

London, 11. Juli.

Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph“ meldet seinem Blatte aus Paris mit aller Bestimmtheit, daß der französische Ministerpräsident Daladier am 23. d. dem italienischen Regierungschef Mussolini in Rom einen Besuch abstatten werde. Die beiden Regierungen der beiden Großmächte werden sich vornehmlich über die Fragen unterhalten, die mit der Unterzeichnung des Viermächtepaktes zusammenhängen sowie mit der nach der Paraphierung des Paktes

geschaffenen Lage. Aller Wahrscheinlichkeit nach werden zwei neue Verträge abgeschlossen werden: ein Abkommen zwischen Italien und der Sowjetunion sowie ein Nichtangriffspakt zwischen Italien und Jugoslawien. Die Verhandlungen Italiens mit Jugoslawien befinden sich im diplomatischen Vorstadium und stehen mit der Adriafrage in engem Zusammenhange. Der Zweck dieses letztgenannten Abkommens sei die Entspannung der gegenwärtigen Beziehungen zwischen den beiden Ländern.

Entspannung beigetragen haben. Die Opposition forderte von der Regierung, daß in Zukunft ohne Befragung des Parlaments nichts geschehen dürfe, ebenso dürften die verfassungsmäßigen Kompetenzen der Regierung nicht überschritten werden. Daladier soll der Opposition die Zusicherung gegeben haben, daß er den Senat nicht abschaffen werde.

Die Volksuniversität in Beograd.

—0— Im vergangenen Jahre wurde der Bruchbau der Volksuniversität in Beograd, eine Hinterlassenschaft des großen Wohltäters Kolarac, eröffnet. Nun ist das erste Lehrjahr abgeschlossen worden. Aus dem dieser Tage veröffentlichten Ausweis ist zu ersehen, daß 307 verschiedene Vorträge stattgefunden haben, die zusammen von 58.884 Hörern besucht wurden. Für die große Kapazität der Volksuniversität deutet es noch, daß im Verlaufe der vergangenen acht Monate 180 verschiedene künstlerische Veranstaltungen, Symphoniekonzerte, Theateraufführungen, Solovorträge und andere Kulturleistungen produziert wurden, die ein Publikum von nahezu 150.000 Personen angezogen haben.

Die staatliche Aufsicht über die Gemeinden

Das Grundprinzip der Neuordnung unserer Verwaltung ist eine weitgehende Autonomie. Die Bevölkerung soll in weitestem Maße zu den öffentlichen Geschäften herangezogen werden und soll in gebotener Freiheit und nach bester Einsicht an dem Wirken für die Interessen der Allgemeinheit mitbestimmend Anteil nehmen. Allein dieser Selbstverwaltung sind Grenzen gezogen, welche durch die Interessen der staatlichen Gesamtheit geboten erscheinen. Dieses Prinzip kommt auch im Gemeindegesetz zum Ausdruck und zur Auswirkung. Die Gemeinde ist keine vom Staate losgelöste Organisation, sie hat sich als grundlegende, unterste Einheit in den Verwaltungsbau des Staates einzuordnen und unterliegt daher naturgemäß der Kontrolle und der Oberleitung der höheren Verwaltungsinstanzen. Der Umfang und das Ausmaß der staatlichen Aufsicht ist im Gesetze geregelt und erscheinen die Rechte und Pflichten der Gemeinde gegenüber dem Staate sowie auch gegenüber dem Einzelnen festgelegt.

Das staatliche Aufsichtsrecht äußert sich namentlich auf dem Gebiete der Wirtschaft. Die Art, in welcher die Funktion des Staates hinsichtlich des jährlichen Haushalts, des Rechnungswesens sowie überhaupt hinsichtlich der kommunalen Finanzverwaltung und Gebahrung ausgeübt werden soll, haben wir an dieser Stelle schon ausführlich besprochen. Es erübrigt aber noch, die allgemeinen Bestimmungen über die Staatsaufsicht in allen anderen Belangen darzulegen.

Darüber ist zunächst zu sagen, daß die gesamte Tätigkeit der autonomen Gemeindeorgane und die Führung sämtlicher Geschäfte, welche den Wirkungskreis der Gemeinde bilden, dieser Aufsicht unterliegt. Der Staat übt sein Recht in erster Linie durch den Vorsteher der zuständigen Bezirksbehörde aus. Diesem ist daher das Recht eingeräumt, an den Sitzungen des Gemeindeausschusses teilzunehmen.

Die Aufsichtsbehörde kann jederzeit die amtliche Tätigkeit der kommunalen Organe und Angestellten einer Überprüfung unterziehen, muß aber wenigstens einmal im Jahre die Kassen- und Rechnungsrevision durchführen. Die Gemeindeverwaltung hat die Pflicht, eine vom Gemeindevorsteher und vom geschäftsführenden Funktionär ordnungsmäßig gefertigte Abkürzung des Protokolls einer jeden Gemeindevorstellung binnen acht Tagen der Aufsichtsbehörde vorzulegen. Diese hat die gefassten Beschlüsse zu überprüfen und die Ausführung eines gegenwärtigen oder den Wirkungskreis der Gemeinde überschreitenden Beschlusses zu prüfen. Die diesfällige Entscheidung muß die Bezirksbehörde binnen acht Tagen unter Angabe von Gründen und gesetzlichen Grundlagen erlassen und darf von der Gemeinde zu diesem Zwecke die unverzügliche Vorlage aller notwendigen Akten und Befehle fordern. Die vorerwähnte acht tägliche Frist ist naturgemäß erst von der Vorlage des angeforderten Aktenmaterials an zu rechnen.

Führt sich der Gemeindeausschuss durch die Entscheidung der Bezirksbehörde beschwert, so steht ihm binnen 15 Tagen das Recht der Beschwerde an den Banus zu, welcher in

Um den Viermächtepakt

Verstimmung im Foreign-Office / Eine französische Vorbedingung / Deutschland außerhalb des Viermächteabkommens?

Paris, 11. Juli.

„Deu re“ berichtet aus London, Premierminister MacDonald sei bemüht, Frankreich noch im Juli zur Unterzeichnung des Viermächtepaktes zu veranlassen. Im Foreign Office sei man verstimmt, weil Frankreich an die Unterzeichnung die Vorbedingung der Vereinigung einer Reihe von französisch-italienischen Problemen geknüpft habe. In englischen maßgebenden Kreisen wird angeführt, daß eine weitere Verzögerung den Pakt unwirksam mache, weil Mussolini nicht jene Genugtuung erhalte, die ihn dazu bewegen könnte, die engere Bindung an Deutschland aufzulassen. Die Unterzeichnung des Viermächtepaktes durch Deutsch-

land sei allerdings fraglich geworden, da man den Pakt auf Grund der neuesten politischen Ereignisse als eine diplomatische Niederlage der Wilhelmstraße hält. Im Foreign Office wünsche man sehr, daß Deutschlands Unterschrift unter den Pakt nicht neben die Unterschriften Frankreichs, Englands und Italiens gesetzt werde.

Wie aus Rom berichtet wird, bemüht sich die italienische Regierung um das Zustandekommen eines Abkommens mit der Sowjetunion, und zwar auf einer viel breiteren Basis als der soeben zum Abschluß gebrachte Pakt über die Definition des Angreifers zwischen Moskau und den Nachbarstaaten.

Paris, 11. Juli.

Der Vorsitzende des Büros der Abrüstungskonferenz, Arthur Henderson, ist in Paris eingetroffen und hatte heute eine längere Unterredung mit dem Ministerpräsidenten Daladier und dem Außenminister Paul-Boncour. Wie verlautet, wird Henderson auch nach Berlin und nach Rom abreisen, um dort die Verhandlungen über die Fortsetzung der Abrüstungskonferenz nach dem 16. Oktober zu führen.

× Katastrophaler Niedgang der Bierproduktion in Jugoslawien. Aus Zagreb wird berichtet: Die jugoslawischen Bierbrauereien, die vor Jahren noch große Gewinne zu verzeichnen hatten, sind in eine sehr bedrückte Lage geraten. Infolge der Befreiung des Weines und Branntweines von der Verzehrsteuer und infolge der gesunkenen Kaufkraft der Bevölkerung ist der Konsum an Bier katastrophal zurückgegangen. 1928 betrug die Gesamtproduktion noch 730.000 hl, 1931 schon 550.000 hl, 1932 kaum 340.000 hl und im laufenden Jahre wird er auf 250.000 hl veranschlagt. 1931 betrugen die Gesamtgewinne der Brauereien 16 Millionen Dinar, 1932 werden bereits 4 Millionen Defizit ausgewiesen.

Börsenberichte

Zagreb, 11. Juli. Devisen. Paris 20.185, London 17.10, New York 354.50, Mailand 27.35, Berlin 123.40, Wien 58.50, Prag 15.32.

Zugl. 11. Juli. Devisen. Berlin 1365.60—1376.49, Zürich 1108.35—1113.85, London 189.19—190.79, New York 3902.71—3930.97, Paris 223.71—224.83, Prag 169.79—170.65, Triest 302.68—305.08, Wien (Priv.) 8.90.

Kurze Nachrichten

Gattenmord aus Eifersucht.

Susak, 10. Juli. Im Arbeiterviertel von Susak gab am Samstag die Gattin des Maurermeisters Albizzi auf ihren Mann Angelo, als er spät abends nach Hause kam, einen Revolverstoß ab. Da der Mann noch lebte, schnitt sie ihm mit einem Messer den Hals durch. Die Mörderin wurde verhaftet. Ursache des Mordes ist Eifersucht. Vor fünf Jahren hatte ein Bruder der Mörderin ebenfalls aus Eifersucht seine Gattin durch fünf Messerstiche getötet.

Katastrophale Überschwemmungen im nördlichen Siebenbürgen.

Bukarest, 10. Juli. Im nördlichen Siebenbürgen haben anhaltende Regengüsse katastrophale Überschwemmungen hervorgerufen; gegen 100 Dörfer stehen unter Wasser. Zahlreiche Häuser wurden zerstört und fünf Personen getötet. Drei kleine Bäderte sind durch die Fluten von der Außenwelt

abgeschnitten, so daß 500 Badegäste ohne Nahrungsmittelzufuhr sind; an den Rettungsarbeiten beteiligte sich auch Militär.

Autounfall.

Zagreb, 10. Juli. Samstag nachmittag stieß der Grundbesitzer Emil Bacola mit seinem Auto auf der Fahrt nach Griscenica unweit von Vrbovsko gegen einen Schotterhaufen. Der Wagen überschlug sich und alle drei Insassen wurden schwer verletzt. Emil Bacola erlitt Beinbrüche und innere Verletzungen, der portugiesische Honorarkonsul Industrieller Chermann einen Rippenbruch und eine Gehirnerschütterung, und Frau Bacola schwere Kopfverletzungen.

Atten, 11. Juli.

Es scheint, daß die nach den Salomiter Erlassungen entstandene innerpolitische Spannung zwischen der Regierungspartei und der Opposition nachgelassen hat. Insbesondere dürfte die Unterredung zwischen dem Ministerpräsidenten Daladier und dem Oppositionsführer Papanastasiu viel zur

weiteren acht Tagen entweder in Stattgebung der Behörde die angefochtene Entscheidung aufheben oder die Akten unter gleichzeitiger Verständigung der Gemeinde an den Verwaltungsgerichtshof leiten kann, welcher letzterer endgültig entscheidet. Wenn der Banus die Akten nicht in der vom Gesetze bestimmten Frist dem Verwaltungsgericht vorlegt oder wenn dieses seine Entscheidung nicht binnen Monatsfrist vom Einlaufstage an fällt, erwacht der angefochtene Beschluss des Gemeindeausschusses in Rechtskraft und es steht seiner Durchführung nichts mehr im Wege.

Beschlüsse jedoch, welche im vorgeschriebenen Instanzenwege für nichtig erklärt oder für welche die vom Gesetze geforderte hö-

here Genehmigung nicht erteilt wurde, dürfen nicht zur Durchführung gelangen und ist die Aufsichtsbehörde im Bedarfsfalle verpflichtet, deren etwa veruchte Durchführung mit den gesetzlichen Zwangsmitteln zu verhindern.

Die Aufsichtsbehörde hat ferner darauf zu achten, daß die Gemeinde die ihr vom Gesetze auferlegten autonomen Aufgaben voll erfüllt. Wenn eine Vernachlässigung der Pflichten oder eine Saumseligkeit wahrgenommen wird, ist darüber dem Banus Bericht zu erstatten. Sollten Vorstellungen und Ermahnungen der vorgesetzten Behörde seitens der Gemeindeorgane keine Beachtung finden, so hat der Banus der Gemeinde durch Entscheidung die Vornahme der Ar-

beiten aufzutragen. Gegen die Entscheidung des Banus kann der Gemeindeausschuss die Beschwerde an den zuständigen Ressortminister richten, ein weiterer Rechtszug aber ist ausgeschlossen. Wenn die Gemeinde auch dann der ihr auferlegten Pflicht nicht nachkommt, wird die endgültige Entscheidung nach den Vorschriften des Gesetzes über das allgemeine Verwaltungsverfahren durchgeführt.

Das zwangsmäßige Vollzugsrecht ist auch für die Angelegenheiten des übertragenen Wirkungskreises vorgesehen. Wenn die Gemeinde die ihr durch Gesetze oder gesetzliche Verordnungen übertragenen Geschäfte der staatlichen Verwaltung nicht durchführt, so können dieselben von der Aufsichtsbehörde

auf Kosten der Gemeinde vorgenommen werden.

Dem Rat ist vom Geze die Überwachung der Gemeinden hinsichtlich der Personalfragen übertragen. Er hat den Gemeindevorsteher, die Mitglieder der Gemeindeverwaltung und des Gemeindevorstandes von ihrem Amte zu entheben, wenn die gesetzlichen Voraussetzungen für ihre Amtsführung nicht gegeben oder später entfallen sind. Das Recht der Enthebung einzelner Funktionäre oder der gesamten Vertretung von ihren Ämtern steht dem Rat auch dann zu, wenn diese Organe ihre Amtspflichten nicht ordnungsmäßig erfüllen, doch haben die entlassenen Personen bis zur Rechtskraft des Enthebungsbeschlusses im Amte zu verbleiben. Diese Rechtskraft tritt im Beschwerdeverfahren nach erfolgter Entscheidung des Verwaltungsgerichtes ein, gegen welche ein weiterer Rechtszug nicht offen ist.

Die Aufsichtsbehörde hat auch die Ausführung solcher Beschlüsse, Entscheidungen und Verfügungen zu stützen, welche zwar nicht dem Geze direkt zuwiderlaufen, welche aber wichtigen allgemeinen Staatsinteressen nachteilig sind. In einem solchen Falle kann der Rat auch die Amtsenthebung des Gemeindevorstandes, der Gemeindeverwaltung oder des Gemeindevorstandes verfügen. Sowohl gegen die Entsetzung wie auch gegen die Enthebung ist der Beschwerdeweg an den Minister des Innern offen, dessen Entscheidung endgültig ist.

Im Falle der Enthebung vom Amte müssen spätestens in zwei Monaten Neuwahlen durchgeführt werden. Bei diesen können die entlassenen Personen nicht wiedergewählt werden, außer jene, welche gegen die beantragte Verfügung oder Erklärung, die zur Amtsenthebung den Anlaß gab, Widerspruch erhoben haben. Wird eine Gemeindevertretung aufgelöst, so hat die Aufsichtsbehörde aus der Zahl der Gemeindevorwähler einen einstweiligen Verwaltungsausschuß zu bestellen, dessen Zuständigkeit jedoch auf die laufenden Geschäfte beschränkt ist. Dieser Ausschuß darf daher weder eine Veräußerung von Gemeindegut, noch eine Belastung der Gemeinde, eine Einführung oder Erhöhung von Umlagen beschließen, noch definitive Ernennungen von Angestellten vornehmen.

Alle vorstehenden Verfügungen trifft die zuständige Aufsichtsbehörde in Ausübung ihres gesetzlichen Aufsichtsrechtes von amtswegen. Die vorgesehene Behörde hat aber auch dann in Funktion zu treten, wenn Rechte Einzelner tangiert sind und von diesen die Beschwerde erhoben wird.

Gegen Entscheidungen des Gemeindevorstandes steht jedem Betroffenen der Rechtsweg an die staatliche Aufsichtsbehörde offen. Fühlt sich eine Person durch eine Verfügung des Gemeindevorstandes oder der Gemeindeverwaltung beschwert, so ist, wenn es sich um eine Angelegenheit des autonomen Verwaltungskreises und nicht um eine Verfügung auf dem Gebiete der Gemeindepolizei (§ 77) handelt, vor Einreichung der Beschwerde an das staatliche Amt in einer achtstägigen Frist der Einspruch zu erheben, welchem die Gemeindeverwaltung stattgeben oder ihn dem Gemeindevorstande vorlegen kann. Erst gegen die Entscheidung dieses Organes findet der Rechtszug an die Staatsbehörde statt.

Gegen Verfügungen allgemeiner Natur, welche nicht eine einzelne Person betreffen, ist jedes Gemeindeglied den Einspruch oder die Beschwerde zu erheben berechtigt, welches der Meinung ist, daß diese Verfügung den Gesetzen oder gesetzlichen Anordnungen zuwiderläuft. Solche allgemeine Verfügungen müssen durch Anschlag am Gemeindegelände binnen drei Tagen verlautbart werden und hat die Affiche fünf Tage zu dauern, worauf die Rechtsmittelfrist zu laufen beginnt. Wenn für die Verlautbarung auch andere Formen ortsüblich sind, so sind auch diese, jedoch in der gleichen Zeit, wahrzunehmen. Auf diese Weise ist Vorlage getroffen, daß keinem Gemeindegliede die Kenntnisnahme solcher Entscheidungen und Verfügungen, gegen welche ein Rechtsmittel zulässig ist, entzogen werde.

Die staatlichen Behörden sind somit durch das Gesetz mit allen erforderlichen Handhaben versehen, welche eine allseitige Überwachungsmöglichkeit der kommunalen Tätigkeit gewährleisten. Dadurch ist der notwendige Zusammenhang der einzelnen Verwaltungseinheiten untereinander und mit der staatlichen Totalität sichergestellt. D. S. A.

Wie man in Brasilien die Staatsfinanzen in Ordnung hält



Die Regierung hat Banknoten im Werte von 10 Millionen Goldfranken einziehen und verbrennen lassen.

Die veränderte WWR.

Ohne Ziel und ohne Programm / Ferien nach 14 Tagen als nächste „Verhandlungsetappe“

London, 10. Juli.

Die mit allgemeinem Interesse erwartete Sitzung des Büros der Weltwirtschaftskonferenz ist auch heute so zu Ende geführt worden, daß eine klare Entscheidung über das künftige Arbeitsprogramm mit besonderer Berücksichtigung der währungspolitischen Fragen ausbleibt. Es wurde lediglich ein Bericht des Wirtschaftsausschusses angenommen, aus welchem hervorgeht, daß die Unterabteilungen für die Koordinierung der Produktion und für indirekten Protektionismus ihre Arbeiten fortsetzen. Höchst bemerkenswert ist die Entscheidung über das Schicksal des handelspolitischen und des Subsidienausschusses. Diese beiden Ausschüsse werden angewiesen, ihre Tätigkeit einzustellen. Sie werden zusammenfassende Darstellungen ihrer bisherigen Beratungen und

Arbeiten geben, damit die bislang erzielten Teilergebnisse nicht verloren gehen.

Das weitere Arbeitsprogramm des Finanz- und des Währungsausschusses ist auch noch nicht entschieden. Der Ausschuß wird morgen nachmittag um 4 Uhr unter dem Vorsitz des amerikanischen Senators Cox zusammentreten, um einen Redaktionsauschuß einzusetzen. Dieser Ausschuß wird dem Büro der Konferenz einen Bericht über die weiter zu behandelnden Programmpunkte vorlegen. Morgen tritt außerdem das Büro noch einmal zusammen, um den Bericht des Redaktionskomitees entgegenzunehmen.

Man hat in Konferenzkreisen den Eindruck, daß das Büro, bewogen von der Unsicherheit weiterer Arbeiten, bestrebt ist, die Konferenz nach etwa 14 Tagen in die Länge zu ziehen, um sie dann in die Ferien schicken zu können.

Das Urteil im Prozeß gegen die Likaer „ustaši“

Der Hauptangeklagte Juraj Kulavina zum Tode verurteilt

Belgrad, 10. Juli.

Heute um 11 Uhr vormittags wurde vom Staatsgerichtshof zum Schutze des Staates das Urteil im Prozeß gegen den Likaer „ustaši“, die Meuterer der Lika, gefällt. Die Anklage legt den Angeklagten zur Last, Mitglieder einer im Auslande gegründeten terroristischen Vereinigung gewesen zu sein, die sich die gewaltsame Aenderung der politischen Zustände in Jugoslawien zum Ziele setzte; außerdem hätten die Angeklagten Höllenmaschinen gelegt, Waffen aus dem Ausland geschmuggelt und unter die Bevölkerung verteilt.

Das Urteil lautete: Der Hauptangeklagte Juraj Kulavina wird zum Tode verurteilt, Ivan Kulavina zu drei Jahren

schweren Kerker und Ehrverlust auf die Dauer von 5 Jahren, Leopold Super zu 20 Jahren Kerker und dauerndem Ehrverlust, Ivan Abramović zu 15 Jahren Kerker und dauerndem Ehrverlust, Jerko Sudar zu lebenslanglichem Kerker und dauerndem Ehrverlust, Dane Babić zu 9 Monaten strengen Arrest, Jos. Bulić zu 10 Jahren Kerker und dauerndem Ehrverlust, Jure Gazić zu 15 Jahren Kerker und dauerndem Ehrverlust. Sämtlichen Angeklagten wurde die Untersuchungshaft eingerechnet, so daß Dane Babić, der zu neun Monaten Arrest verurteilt wurde, sofort in Freiheit gesetzt wurde. Die Mitangeklagten Josip Super und Božo Barić wurden freigesprochen.

Neue Korrespondenzkarten

Mit Landschaftsbildern zwecks Propagierung des Fremdenverkehrs.

Belgrad, 10. Juli.

Der Verkehrsminister gab seine Zustimmung zur Ausgabe von Korrespondenzkarten mit aufgedruckten Landschaftsbildern. Der Preis pro Karte beträgt 0.75 Din.

Grünlandflug Lindberghs.

New York, 10. Juli. Oberst Lindbergh hat in Begleitung seiner Gattin am Sonntag seinen Grünlandflug angetreten. Er beabsichtigt, die beste Flugverbindung Europa—Amerika ausfindig zu machen. Ein dänischer 1800-Tonnen-Dampfer, der Proviant und Benzin mit sich führt, befindet sich seit einiger Zeit in der Gegend von Labrador. Oberst Lindbergh und seine Gattin sind Sonntag 8 Uhr abends New Yorker Zeit in North Haven im Staate Maine

gelandet. Sie werden heute nach Halifax weiterfliegen.

Aus der Jugosl. radikalen Bauerndemokratie.

Belgrad, 10. Juli.

Mit Rücksicht auf die bevorstehenden Erneuerungen und die Wahlen im Bräsa- und Morava-Banat wurde der für den 23. Juli nach Belgrad einberufene große Parteitag der Jugoslawischen radikalen Bauerndemokratie zu einem späteren Zeitpunkt aufgeschoben. Diese Vertagung steht in keinem Zusammenhang mit dem für den 20. und 21. d. M. einberufenen Parteikongreß der Jugoslawischen radikalen Bauerndemokratie.

Die Ueberschwemmungskatastrophe in Raripathur.

Ungavar, 10. Juli. In dem von der Ueberschwemmungskatastrophe am schwersten betroffenen Ort Bhol sind von den 550 Häusern des Ortes 250 eingestürzt. Der Vor-

stand des Postamtes von Bhol weigerte sich, das Postgebäude, in das schon Wasser eingedrungen war, zu verlassen; während der ganzen Nacht leitete er telegraphisch und telephonisch von seinem Amtszimmer aus die Rettungsarbeiten. Nach seiner letzten Mitteilung steht er mit dem Telephonapparat auf einem Sessel, den er auf den Tisch gestellt hat; das Wasser reicht ihm bis zur Brust. Die Eisenbahnverbindung mit Rumänien ist unterbrochen; bisher wurden im Katastrophengebiet 300 Verwundete geborgen und abtransportiert, 2000 Personen sind obdachlos geworden. Nach den heute vormittag eingelangten Berichten fällt das Wasser, so daß der Höhepunkt der Katastrophe überwunden sein dürfte.

Litwinow wird für den Friedens-Nobelpreis landbiert.

Moskau, 10. Juli. Nach russischen Pressemeldungen soll der russische Außenminister Litwinow ausichtsreicher Kandidat für den Nobel-Friedenspreis sein. Als Begründung für die Verleihung wird Litwinows Tätigkeit in London beim Abschluß der zahlreichen Nichtangriffspakte angegeben.

Balbos Weiterflug verschoben.

London, 10. Juli. Der Weiterflug des italienischen Atlantik-Geschwaders von Reykjavik ist wieder verschoben worden, da seit Samstag schwere Stürme über Island hinweggehen. Die italienischen Flieger werden wahrscheinlich noch zwei bis drei Tage in Reykjavik festgehalten werden.

Die Hilfe für Matern.

Moskau, 10. Juli. Vier russische Schiffe und zwei Flugzeuge sind zur Hilfeleistung für den im Gebiet der Tschuktschen notgelandeten amerikanischen Weltflieger abgegangen.

Ein Buch für drei Millionen.

In London fand kürzlich die öffentliche Versteigerung der ersten Folio-Ausgabe von Shakespeares Gedichten statt, eines Glanzstücks der berühmten Sammlung Lord Rothschilds. Die ganze Versteigerung dauerte nur etwas über eine Minute. Die europäischen Bieter, die bis zu 10.000 Pfund Sterling gingen, wurden weit zurückgelassen, als die Angebote der Amerikaner begannen. Schlag auf Schlag wurde der Preis weiter in die Höhe getrieben, bis schließlich Dr. Rosenbach aus New York zum glücklichen Besitzer erklärt wurde. Er erwarb die kostbare Shakespeare-Ausgabe für 14.500 Pfund, nach unserem Gelde ungefähr drei Millionen Dinar. Dr. Rosenbach kann wohl als der berühmteste Bibliophil der Welt bezeichnet werden. Er besitzt eine Bücherammlung von unschätzbarem Wert. Der Preis erscheint umso phantastischer, wenn man bedenkt, daß daselbe Buch bei seiner Veröffentlichung im Jahre 1623 zu einem Preise von 1 Pfund angeboten wurde. Nur zwei Bücher auf der Welt haben diesen Rekordpreis noch überboten, das eine ist Shakespeares „Venus und Adonis“, das die Huntington-Bibliothek in Kalifornien für 15.100 Pfund erworben hat.

Präsident Roosevelt gibt seine Instruktionen an Bord seiner Yacht



Der Besuch Norman Davis an Bord der Präsidenten-Yacht „Albatross“. Der Sonderbeauftragte des amerikanischen Präsidenten für die Weltwirtschaftskonferenz in London sprach sich mit seinem Chef aus.

das andere ist die Gutenberg-Bibel, die für einen Preis von 21.200 Pfund in den Besitz der Yale-Universität übergegangen ist, und die nach wie vor jeden Rekord hält.

Den unerwünschten Liebhaber erschossen.

P a l e r m o, 18. Juli. In Montreale wurde eine Frau in der Nacht durch ein Geräusch auf dem Dach ihres Wohnhauses aufgeschreckt. Jemand entfernte die Dachziegel, um in die Wohnung einzubrechen. In der Doffnung bemerkte die Frau einen jungen Mann, der ihr schon seit langem den Hof machte. Um ihre Ehre zu retten, griff sie zu einem Gewehr, feuerte zwei Schüsse ab und tötete den waghalsigen Liebhaber. Hierauf stellte sie sich freiwillig den Behörden.

Europas größter Hochstapler

In einem Pariser Luxushotel wurde die-fer Tage, wie schon kurz berichtet, einer der berühmtesten europäischen Hochstapler und Schieber, der 42 Jahre alte Jude Michael **S o l z m a n n**, verhaftet. Dieses Mal ist es die italienische Regierung, die gegen Holzmann Haftbefehl wegen betrügerischen Bankrottis erlassen und um seine Auslieferung aus Frankreich ersucht hat.

Die Affäre Michael Holzmann hat Jahre hindurch namentlich die Doffentlichkeit Deutschlands beschäftigt. Sie stellte zweifellos

eines der übelsten Kapitel aus der Schieberzeit und dem Korruptions-Sumpf der Nachkriegszeit

dar. Aber das eine kann man heute rückblit-tend sagen: der Fall Holzmann hat auch sein Gutes gehabt. Er hat zur Aufklärung zahlreicher weiterer übler Affären (Bar-tels, Kutischer, Varmat usw.) geführt.

Michael Holzmann darf sich rühmen, in der „Kunst des Schiebens“ fast alle Rekorde geschlagen zu haben. In einem kleinen Städt-chen im Gouvernement Charkow in der Ukraine geboren, brachte er es bereits in jungen Jahren zu einem eigenen, wenn auch noch kleinem Geschäft in Südrupland. Als der Krieg ausbrach, wurde er Lieferant der russischen Armee für Salz und Leder. Bei Ausbruch der russischen Revolution nimmt allerdings seine Karriere eine jähe Wendung: er wird unter dem Verdacht der Spionage festgenommen, nach Monaten al-lerdings wieder auf freien Fuß gesetzt, fährt nach Charkow zurück und betätigt sich nun - im Jahre 1918 - mit Verschlebung aller Militärargutes nach Rumänien. Jetzt nehmen ihn die Deutschen, die in die Ukraine einge-rückt sind, fest, aber auf seltsame Weise ge-lingt es ihm, sehr bald zu entkommen. Im Anfang der Deflation errichtet dann Holz-mann in Berlin eine Firma, die sich **M. Holzmann & Co., G. m. b. H.**, nennt. Die-ses Unternehmen ist

das Sprungbrett zu den Riesenschle-bungen um das feinerzeit berühmte Hanauer Lager.

Bei Hanau befand sich während des Krieges das größte deutsche Militär-Materiallager, das beim Abschluß des Waffenstillstandes von der Entente beschlagnahmt und in der Inflationszeit in andere Hände überging. In den Jahren 1922 und 1923 wechselten die Besitzer so schnell, daß man oft tagelang nicht wußte, wer der wirkliche Eigentümer, wer der Strohhalm, wer der Vermittler war. Endlich landete das Lager bei gän-zlich vermögenslosen Abenteurern - bis die Stabilisierung der Mark die Transaktionen um das Lager von Hanau an die Doffent-lichkeit geriet. Die Hauptakteure hießen Kutischer und Michael Holzmann.

Michael Holzmann, der in Berlin nur der „russische Zivilgeneral“ genannt wurde, verleitete seinen Lands-mann Kutischer, große Geldsummen in das Lager zu stecken, um dann die gewaltigen Materialmengen als Schrott mit hohem Ge-winn weiter zu verkaufen. Es begann nun ein Satschspiel der sich gegenseitig betrogen-den Betrüger. Holzmann brachte falsche Käufer herbei, um Provisionsummen aus Kutischer herauszuholen, hunderttausende und Millionen von Mark wurden hin und her geschoben. Bis eines Tages Kutischer die Sache zu bunt wurde und er gegen Holz-mann die Strafanklage wegen Betruges und Erpressung erstatte. Der „russische Zivil-general“ wurde festgenommen, aber auch er war nicht untätig und erhob schwere Be-schuldigungen gegen Kutischer. Damit kam der Stein ins Rollen: die ganzen Schiebung-en wurden aufgedeckt, in den Strudel wur-

Der einmal **SHELLTOX** verwendet der sucht nichts anderes

de auch der Letzter des Berliner Fremden-amts, Regierungsrat Bartels, der mit Holz-mann allzu eng befreundet war, hineinge-rißten. Im Untersuchungsgefängnis täuschte Holzmann schwere körperliche Leiden vor und unternahm schließlich einen Selbstmord versuch. Er erreichte durch seine Anwälte, daß er gegen eine lächerliche Kaution auf freien Fuß gesetzt wurde. Kurz vor dem Haupttermin vor dem Berliner Gericht flüchtete jedoch der russische Schieber. Und eines Tages geriet dann Holzmann in Brus-sel überraschend in die Hände der Polizei, wurde - im Frühjahr 1926 - ausgelie-fert und Ende des Jahres abgeurteilt: er erhielt zwei Jahre Gefängnis wegen der verschiedensten Delikte. Die Untersuchungs-haft wurde ihm angerechnet. So hatte er nur noch einige Monate abzuputzen. Freige-lassen, machte er noch schnell einen „gentle-ten“ Streich und verlegte dann sein Betä-tigungsfeld nach Paris.

Dort beginnt im Lebensroman des Hoch-staplers

der zweite Teil einer geradezu phan-tastisch anmutenden Karriere.

Kurz nach seiner Ankunft auf der Gare du Nord lernt Holzmann einen jungen Erfin-der kennen, der ein Verfahren konstruiert hat, um ein neuartiges, angeblich sehr billi-ges Zylinderöl, Mazut genannt, herzustellen. Auf Grund eines Gutachtens, das sich Holzmann bei einem Heidelberger Chemiker verschafft, gründet er eine Zylinderölfabrik, deren Kapital er sich auf geschickte Weise zu verschaffen versteht. Er hat überraschendes Glück, in kurzer Zeit heimst er große Ge-

winne ein und erwirbt die Hauptanteile ei-ner kleinen Privatbank, der Banque Cen-tral du Commerce, die ihren Sitz in der be-sten Gegend von Paris hat.

Auch die Finanzgeschäfte dieser Bank flo-rieren: Ende 1928 ist Holzmann bereits im Besitz eines großen Gutes bei Cannes, wo er ausgedehnte Rosenkulturen anlegt, ist Inhaber eines Sanatoriums, beteiligt sich an großen Petroleumraffinerien in Frank-reich und Italien, wird Mitinhaber einer kleinen, aber gutgehenden französischen Au-tomobilfabrik, erwirbt schließlich einen gan-zen Kurort Bourbon les Bains, das u. a. vier Hotels, zahlreiche Thermalbäder und ein Theater umfaßt. Am Bois de Boulogne hat er eine prächtige Wohnung.

Das Vermögen Michael Holzmanns wird auf zwanzig Millionen Gold-mark geschätzt.

Die Herrlichkeit dauert freilich nur kurze Zeit. Im Jahre 1928 wird der Glückritter schon wieder aus Frankreich ausgewiesen, er gilt als „unerwünscht“. Seither treibt er sich in den verschiedenen Staaten Europas herum, gründet mal in London, mal in Ita-lien, mal wieder in Belgien Unternehmungen, Finanzierungsbüros, hat mehr oder weniger Erfolg, verfügt oft über beträchti-che Geldsummen, sitzt aber mitunter auch auf dem Trockenen.

Wie er jetzt wieder seine Einreise nach Frankreich bewerkstelligt hat, steht noch nicht fest. Aber die Behörden sind ihm scharf auf den Fersen, und so hat sich jetzt das Schick-sal Michael Holzmanns wieder erfüllt.

Skandal in Moskau

Der Stellvertreter Molotows: Hauptagent der NSDAP. zwecks Abtrennung der Ukraine von der Sowjetunion / Im Netz Alfred Rosenbergs / Selbstmord als Ausweg

M o s k a u, 10. Juli.

Die Sowjet-Union erlebt einen der größ-ten diplomatischen Skandale. Es geht um einen Fall von Hochverrat, wie er in den Annalen der Staaten bestenfalls nur ein-malig verzeichnet wurde. Nikolai S t r o p n i t s k i, der Stellvertreter Molotows im Rate der Volkskommissare (d. i. Vizepräsidenten des Ministerrates) hat sich erwiesenermaßen in den Dienst des Außenpolitischen Amtes der deutschen Nationalsozialisten und dessen Führers Alfred Rosenberg gestellt, um als verantwortlicher Exponent der Ukraine in-nerhalb des Rates der Volkskommissare ein Komplott gegen die territoriale Einheit der Sowjet-Union zu schmieden.

Im vergangenen Freitag wurde in der Wohnung Stropniks eine Hausdurchsuchung vor-genommen, die eine Menge kompromittie-

renden Materials zutage förderte. Die Tscheka fand in der Wohnung dieses hohen Sow-jetfunktionärs namhafte Geldbeträge, so daß die Beziehungen Stropniks „zu einer ge-wissen europäischen Großmacht“ nachgewie-sen erschienen. In Moskau ist es bereits ein öffentliches Geheimnis, daß es dem Leiter des Außenamtes der NSDAP, Alfred Ro-senberg, gelungen sei, Stropnik für seinen be-kannten Plan der Voreilehung der Ukraine von der Sowjetunion zu gewinnen. Strop-nik wurde auf diese Weise der Hauptagent der nationalsozialistischen außenpolitischen Bestrebungen in der Sowjet-Union. Strop-nik hat nach der Hausdurchsuchung Selbstmord verübt, um den Hochverratsprozeß zu ver-meiden. Es gelang ihm aber trotzdem nicht, den einzig dastehenden Skandal zu vertu-scheln.

Nachrichten aus Celje

Sitzung des städtischen Gemeinderates

Freitag abends fand die letzte Sitzung des Stadtgemeinderates vor den Sommerferien statt.

Gemeinderat Herr Dr. Juro **S t r a s o v e c** überreichte in seiner Eigenschaft als Obmann der Jugoslawisch-Tschechischen Li-ga in Celje dem Bürgermeister eine Abbil-dung des im Jahre 1926 in Olmütz erbauten Mausoleums der während des Weltkrieges dort verstorbenen und begrabenen jugosla-wischen Soldaten; die Stadtgemeinde Olmütz hat dieses Bild der Stadtgemeinde Celje zum Geschenk gemacht, mitgebracht hat aber das Bild der Gesangschor „Sestnacka“, der sich auf einer Konzerttournee durch Jugosla-wien befindet und vergangenen Donnerstag in Celje ein Konzert veranstaltet hat.

Der Bürgermeister Herr Dr. **G o r i s a n** berichtete darauf, daß das Finanzministerium den abgeänderten Voranschlag für das Jahr 1933 genehmigt hat. Da aber das Ministe-rium die Differenzierung der Gemeindefin-lagen nicht bestätigt hat, ist ein Fehlbetrag von 50.000 Dinar entstanden, der vom 1. Juni weiter durch Erhöhung des Zinsfußes von 4 auf 5 Prozent und der Verbrauchs-steuer auf Weinmost von 0.25 auf 0.50 Di-

nar gedeckt werden wird. Die Gemeinde hat das Innenministerium um Erhöhung des Beitrages zur Erhaltung der Stadtpolizei aus dem diesbezüglichen Posten des Staats-voranschlages ersucht. Weiters hat die Stadt-gemeinde das Bauministerium ersucht, die Sann wieder als schiffbaren Fluß zu er-klären. Vom Verkehrsministerium wird ein Beitrag zu den Kosten verlangt, die durch die Autobuskatastrophe in Medlog entstan-den sind, da die Gemeinde auf dem Stand-punkt steht, daß die Eisenbahn wegen des Mangels an Sicherheitsvorrichtungen an der Unglücksstätte mitverantwortlich ist. Von der Staatlichen Hypothekendarbank wird die Stadt-gemeinde wahrscheinlich eine Anleihe in der Höhe von einigen Hunderttausend Dinar be-kommen.

In geheimer Sitzung wurden dann ver-schiedene Personalangelegenheiten verhan-delt. In den **S e i m a t s v e r b a n d** wurden aufgenommen: der Kaufmann Josef Plavec, die Restaurateurin Anna Plešičnik, die Private Antonie Pirr, die Köchin Maria Krezenbacher, der Rauchsanglehrergehilfe Vilko Cuf, der Arbeiter Leopold Maras, die Arbeiterin Genovefa Dobovčnik und das Dienstmädchen Maria Sarlah.

Die Stadtgemeinde wird für die Dauer von drei Jahren das Grundstück des Herrn



Das gilt auch bei der Haarpflege, denn das Haar wird von der Wurzel aus ernährt und deshalb ist es äußerst wichtig, den Haarboden zu pflegen um Haarausfall und Schuppenbildung zu verhindern. Das beste, seit Jahrzehnten erprobte Mittel ist

PIXAVON and *Pixavon-Shampoo*,

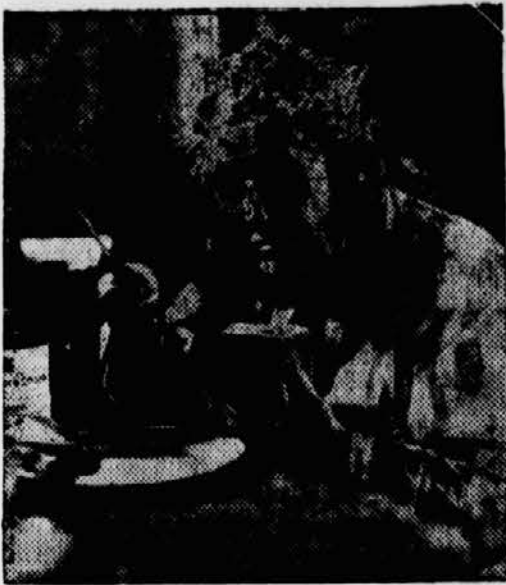
das klinisch erprobt ist und von Fach-autoritäten als das wirksamste Mittel zur Stärkung des Haarbodens und somit gegen Haarausfall und Schuppenbildung empfohlen wird. Sie erhalten durch ständige Pflege mit PIXAVON-SHAM-POON gesundes, schönes Haar.

PIXAVON und PIXAVON-SHAMPOON kräftigen Haarwuchs und verleihen Ihrem Haar wieder den natürlichen, jugendlichen, seidigen Glanz und macht es leicht frisierbar in seiner lockigen Fülle.



August **K a l u f s c h** an der Nordseite der Detskova cesta in der Nähe der Militärkaserne in Pacht nehmen. Der Pacht mißt ca. 45.000 Quadratmeter; der jährliche Pachtzins be-trägt 8500 Dinar. Auf diesen Pacht wird der Militärregerplatz, der bis jetzt auf dem Glacis war, verlegt werden. Die Oblatova ulica wird nun endlich dem Verkehr über-geben werden. Der Studententische wird die Gemeinde sechs Klafter Brennholz zum er-mäßigten Preise von 150 Dinar für den Klafter verkaufen, die Freiwill. Feuerwehr Celje erhält aber das Heizmaterial unent-geltlich. Genehmigt wurde ferner der Bei-trag zu den Kosten für die Bewirtung der tschechoslowakischen Soldaten in der Höhe von 2000 Dinar. Die Gemeinde wird von den Autobussen monatliche Erhaltungsbei-träge für die übermäßige Straßenbenützung zu 100 Dinar, von Lastautomobilern aber zu 10 Dinar von jeder Tonne Tragfähig-keit einheben. Die Obmänner und Referen-ten aller Ausschüsse werden die vor kurzem erlassenen Abänderungen der Straßenpoli-zeiordnung für die Stadt Celje, mit welcher der Autobus- und Lastautoverkehr durch die Straßen der Stadt fast ganz unmöglich ge-macht wird, studieren und muß dies so bald als möglich richtig gestellt werden. Die Stadtgemeinde wird nach dem Muster der Umgebungsgemeinde die Gemeindeverkeh-rungssteuer auf Wein, Weinmost und Branntwein auch von jedem Quantum, das privat verzehrt wird, einheben. Dies wird mit 1. August in Kraft treten. Die Stadtan-gestellten und Pensionisten werden auch heu-er Brennholz zu ermäßigten Preisen, Kohle aber auf Ratenzahlung erhalten. An der Jublanska cesta zwischen der Gregorčičeva ulica und dem Glacis wird ein Straßengra-ben angelegt werden. Auf dem Magistrats-gebäude werden die Abtritte einer gründli-chen Renovierung unterzogen und im Hofe eine öffentliche Bedürfnisanstalt errichtet werden. Auf dem Jozefiberge wurden zwei Bauparzellen an Herrn Jvo Erhartis und Herrn Michael Geržef verkauft. Der Finanz Wirtschaftsausschuß wird sechs Parzellen am Jozefiberge an die Meistbietenden ver-kaufen. Die Gemeinde wird im Stadtwalde oberhalb des Pecovnik einen Steinbruch er-öffnen. Die Gemeinde wird zwei Stege über die Koprivnica beim Diehl'schen Anwesen und am Ende der Persnikova ulica sowie eine Brücke auf der Nordseite des ehemali-

Die älteste Schauspielerin von Hollywood



Die älteste Schauspielerin von Hollywood. Die berühmte amerikanische Schauspielerin May Robson, die schon 1893 in den New Yorker Musikhallen auftrat.

gen Vertinad'schen Anwesens errichten. Der Regulierungsplan für den Raum zwischen dem Glacis, der Juhlsankla cesta und der Samntalerbahn wurde genehmigt. Für die Gebäude an der Juhlsankla cesta wurde das geschlossene, für die anderen Gebäude das halbgeschlossene System bestimmt. Der Lotalbedarf für eine Buffetkonzession für Herrn Kuk in der Gosposla ulica und für Frau Dobrave in der Aleksandrova ulica wurden nicht zuerkannt. Die vollständige Renovierung der Fassade des Hauses des Herrn Beren am Glavni trg wurde genehmigt.

c. Zahlung des Zinshebers. Am 1. Juli wurde die Zahlung der dritten Rate des Zinshebers fällig. Nach Ablauf des Zahlungstermins (bis zum 30. Juli) werden die gezeichneten sechsprozentigen Verzugszinsen verrechnet werden.

c. Evidenzaufnahme von Zugvieh und Fuhrwerk. Das Gemeindeamt Gelse-Umgebung verlaunt: Alle Eigentümer von Vieh und Fahrzeugen werden verständigt, daß die Evidenzaufnahme von Zugvieh und Fuhrwerken Dienstag, den 18. Juli um 6 Uhr früh auf dem Glacis stattfinden wird. Alle Eigentümer von Vieh und Fahrzeugen haben an diesem Tage ihre Pferde und Maultiere, eingespannt in Wagen, bezw. gesattelt mit Reit- oder Lastsätteln zur Befichtigung zu bringen. Stiergepanne sind ausgenommen. Weiters haben zur Befichtigung auch alle Herrenfahräder vorgeführt zu werden.

c. Karambol zwischen Radfahrer und Auto. In Jgornja Gubinja wollte ein Auto den Zimmhüttenarbeiter Josef S h e t e l s e i einholen, der auf einem Rad fuhr. Das Auto stieß jedoch den Radfahrer um, der hierbei erhebliche Verletzungen am ganzen Körper erlitt. S h e t e l s e i wurde ins Allgemeine Krankenhaus überführt.

c. Shakespeares „Sommernachts Traum“ erntete als Freilichtaufführung einen durchschlagenden Erfolg, wofür den Mitgliedern des „Celje Studios“, in erster Linie aber der meisterhaften Regie von Herrn Milan K o s i c ganz besondere Anerkennung gebührt. Die musikalische Leitung besorgte Herr Direktor S a n c i n mit seinem Orchester in zufriedenstellender Weise. Der Besuch war rekordartig, da an beiden Vorstellungen gegen 5000 Besucher waren, von denen viele auch von auswärts kamen.

c. Eizwettspiel. Sonntag, den 16. d. findet auf dem Glacis das zweite Wettspiel um den Eintritt in die erste Klasse zwischen dem S. K. Cakovec und dem S. K. Celje statt. Bekanntlich verlor „Celje“ vergangenen Sonntag das erste Spiel mit 6:2. Das Revanchewettspiel verspricht sehr interessant zu werden, da diesmal der S. K. Celje ohne Referenten antreten wird.

c. Sternfahrt nach Celje. Der Klub der Slowenischen Radfahrer in Celje ersucht alle Radfahrerklubs zu berücksichtigen, daß am Sonntag, den 23. d. in Celje ein Sternrennen stattfinden wird.

c. Fahrraddiebe haben kein Glück mehr. Am 28. Juni wurde dem Besitzersöhne Anton S u p e r g e r aus Galicija ein Fahrrad aus dem Klur der Bezirksbauhmannschaft gestohlen. Dieser Tage fand der Knecht des Hotels „Stoberne“ im Stalle unterm Heu ein Rad, das er auf die Polizei führte,

wo man das Rad als das dem Superger gestohlene anerkannte. Augencheinlich wollte der Dieb das Rad dort verbergen, um eine spätere Gelegenheit abzuwarten.

c. Unfälle. In Gradiski dol bei Rogaska Slatina stieß eine Frau den neunjährigen Arbeitersohn Anton B e l e über einen Abhang, wobei der Knabe eine Fraktur an der rechten Schulter erlitt. — Dem 23-jährigen Wagnergehilfen Leopold K e r n e r in Nova cerkev fiel bei der Arbeit ein schweres Rad auf den rechten Arm. Kern trug einen komplizierten Bruch davon. — Der 24-jährige Tischlergehilfe Leopold B e c n i l aus Juhlsanka bei Mojstrje stürzte auf der Straße und verletzte sich dabei erheblich am rechten Fuße. Alle Verunglückten wurden ins Allgemeine Krankenhaus überführt.

Radio

Wittwoch, 12. Juli.

Juhlsanka 12.15 Uhr Mittagsmusik. — 16.30 Nachmittagskonzert. — 21.30 Violinkonzert Fanny Brandl. — 21.30 Chorton-

konzert. — 22.30 Abendmusik. — Beszab 20 Konzert. — 20.30 Gounod's Oper „Faust“. — Wien 19. Hölles Wien. — 19.40 Orchesterkonzert. — 22.30 Abendmusik. — Hellsberg 20.05 Hörspiel. — 21.20 Konzert. — 21.40 Weiteres. — 22.30 Nachtmusik. — Breslau 20.10 Stefan-George-Abend. — 21.10 Studentenabend. — 22.45 Nachtmusik. — Poje Parifen 20.30 Hörspiel. — 21.30 Langmusik. — London-Regional 21. Konzert. — 22.30 Langmusik. — Mählar 21 Caruso-Abend. — 22.45 Langmusik. — Leipzig 20.05 Abendveranstaltung. — 21.10 Volksmusik. — 22.30 Langmusik. — Belarek 20 Konzert. — 21.10 Slawische Musik. — Pangenberg 20.10 Stefan-George-Abend. — 21.15 Konzert. — 22.45 Nachtmusik. — Prag 20.05 Promenadenkonzert. — 21. Konzert. — 22.40 Langmusik. — München 20.10 Sinter-Abend. — 22. Stefan-George-Abend. — Budapest 20. Orchesterkonzert. — 22.10 Zigeunermusik. — Warschau 20. Konzert. — 21.10 Klaviervortrag. — 22.45 Langmusik. — Da ventry-National 20. Orchesterkonzert. — 21.10 Synchronkonzert. — 22.40 Langmusik. — Königsbrunnhausen 20. Abendveranstaltung. — 23. Nachtmusik.

SPORT

Fünf neue Rekorde

Leichtathleten im Kampfe um die Staatsmeisterschaft / Neue Bestleistungen im Kugelfechen, Diskus- und Speerwerfen, Hochsprung und Zehnkampf / Ein Mariborer Sieg

Wie bereits gemeldet, fanden Samstag und Sonntag in Zagreb die Einzelwettbewerbe um die jugoslawische Leichtathletikmeisterschaft statt. Es wurden hervorragende Resultate erzielt und eine ganze Reihe von neuen jugoslawischen Rekorde aufgestellt. An den Kämpfen beteiligten sich auch einige Wettkämpfer aus unserer Stadt, die sich in dieser starken Konkurrenz mit zufriedenstellenden Resultaten durchsetzten.

Der erste neue Staatsrekord wurde im beiderarmigen K u g e l f e c h e n von Dr. K a r a n d i c aufgestellt, der 25.72 (13.92 + 11.80) Meter erzielte. Zweiter wurde S o b a c e v i c mit 23.31 und Dritter S t o j a n o v i c mit 21.78 Meter. Alle drei gehören der Zagreber „Concordia“ an.

Auch im beiderarmigen D i s k u s w e r f e n stand der Sieg Dr. K a r a n d i c, wegen der Abwesenheit von Ambrozi und Manojlovic außer Zweifel. Dr. Karandic erzielte 77.00 (39.45 + 37.60) Meter. Den zweiten Preis sicherte sich hier S e l h a r (Zagreb) mit 50.05 Meter vor S i g m o n d (Cass) mit 47.03 Meter.

Im W e t t s p r u n g o h n e A n l a u f lenkte S m e r b e l (Marathon, Maribor) schon mit seinem ersten Sprung die Aufmerksamkeit auf sich. Bei jedem weiteren Sprung erhöhte er seine Leistungen. Smerbel siegte mit 291 cm vor J u r l o v i c (Concordia) 283 und Dr. B u r a t o v i c (Concordia) 282 cm.

Einen erbitterten Kampf brachte der S a l l a n - S t a f f e l l a u f über 800, 400, 200 und 100 Meter. Den Sieg holten sich hier P r e d a n i c, B r a u n, Dr. B u r a t o v i c und M a r j a n e c (Concordia) in 3:35.8 vor Zingerlin, Jereščak, Schwarz und Malic (Marathon, Zagreb) und Hasl.

Im H o c h s p r u n g o h n e A n l a u f wechselten die Sieger ihre Placements des Wettspiels. Erster wurde mit der neuen Rekordleistung von 1.42 Meter Dr. B u r a t o v i c, Zweiter J u r l o v i c (1.40 cm) und Dritter S m e r b e l (1.35).

Ein neuer Rekord wurde gleich darauf im beiderarmigen S p e e r w e r f e n vom Sarajevoer K o v a c e v i c mit 85.93 (62.12 + 23.81) Meter aufgestellt. 2. Dr. B u r a t o v i c 69.03, 3. Sigmond 47.92.

In G e h e n über 25 Kilometer siegte S t a n i s l a v in 2:30.48 Stunden vor Veskan (2:51.22).

Im M a r a t h o n l a u f e n behielt erwartungsgemäß S p o r n (Mirja) die Oberhand. Sporn durchlief die 42.200 Kilometer in 3:30.35 Stunden. Zweiter wurde Belas (Marathon, Zagreb) in 3:31.54 Stunden. Straub (Zelaznikar) lag längere Zeit an zweiter Stelle, trat aber schließlich ab.

Im S t a f f e l l a u f e n über 4mal 400 Meter siegte „C o n c o r d i a“ (Braun, Martinec, Madiarevic, Predanic) in 3:46.8 Minuten vor Masabi (Zagreb).

Im Z e h n k a m p f entspann sich zwischen K a l l a y (Marathon, Zagreb) und Zupanovic wurde mit 6212.435 Punkt. Sie aus dem schließlich der Zagreber als Sieger hervorging. Kallay erzielte einen neuen jugoslawischen Rekord mit 6440, 226 Punkten. Zupanovic wurde mit 6212,435 Punkten Zweiter. Kal (Zelaznikar) befehte in dieser Konkurrenz den achten Platz.

Helen Wills und Crawford gewinnen in Wimbledon.

Die Schlussrunde in der Herrenmeisterschaft in Wimbledon brachte ein wunderbares Match zwischen dem Amerikaner B i n e s und dem Australier C r a w f o r d. Das über volle fünf Sätze ging. Crawford siegte mit 4:6, 11:9, 6:2, 2:6, 6:4. Der Australier hat damit einen Doppelerfolg erzielt, der nicht leicht zu überbieten ist. Er hat sowohl in Paris auf Hartplätzen wie in Wimbledon auf Grasplätzen gesiegt und damit bewiesen, daß er wirklich derzeit der beste Spieler der Welt ist.

Das Spiel im Dameneinzel endete mit dem Siege der Amerikanerin Helen W i l l e s. M o o d y über die Engländerin Round 6:4, 6:8, 6:3.

: Erfolge unserer Solisten. Anlässlich der Solofeierlichkeiten in Juhlsanka wurden im Anschluß daran auch die Meisterschaften des Solos des Königreiches von Jugoslawien ausgetragen. Die Kämpfe umfassen außer schwierigen Gerätschaften auch leichtathletische Disziplinen und Schwimmen. Den zweiten Platz sicherte sich unser Meisterturner Othmar H r n u k, nachdem er lange in Führung gelegen war. Bei den Damen war wieder Fr. Vera K o v a c e v i c erfolgreich, die aus den Kämpfen als Zweite hervorging. Beachtenswert ist auch der Sieg von G o j m i r S a l a im Kunstspringen, der den vorjährigen Meister Sternad auf den zweiten Platz vermis.

: Die Zagreber Regatta ging vergangenen Sonntag an der Save vor sich. Die Meisterschaften von Zagreb holte sich der „Hrvatli veslaci klub“ (Zagreb). Der Veranstaltung wohnten 4000 Zuschauer bei.

: In Beszab siegte Samstag bei künstlicher Beleuchtung Remzeti gegen Bojvodina mit 7:2 Treffern (Halbzeit 4:1). Sonntagabend sollte der Beszaber Sp. K. gegen Remzeti gleichfalls bei künstlicher Beleuchtung spielen, doch ging knapp vor Spielbeginn ein heftiger Gewitterregen nieder, so daß das Treffen auf Montag verschoben wurde.

: Neuer Weltrekord im Segelfliegen. Die zweifelhafte Segelflugmaschine P. A. 2 „Die vom Niederrhein“, die Eigentum der Abteilung Segelflug des Flugvereines Niederrhein (D. L. V.) ist startete am Freitag vom Flughafen Duisburg-Neuenlomo. Die Maschine wurde von dem Flugleiter Burglauer, gesteu-

ert. Das Segelflugzeug wurde am Motorseil bis auf 1500 Meter Höhe gebracht, und erreichte dann durch günstige Aufwinde eine Höhe von 3200 Meter. Aus dieser Höhe griff man den Weltrekord Günther Grönhoffs im Passagierflug, der mit 33 Kilometer notiert wurde an. Die hervorragenden Segel Eigenschaften der Maschine und günstiger Wind ermöglichten es, daß die Duisburger Segelflieger eine Strecke von 78.6 Kilometer zurücklegten, und in der Gegend von Eindhoven (Holland) landeten.

Bei Magenbeschwerden, Sodbrennen, vermindertem Hungergefühl, Darmverstopfung, Trud gegen die Leber Verleimungen bewirkt ein Glas natürliches „Franz-Josef“-Pitterwasser prompte Beseitigung der darniederliegenden Verdauung. Verlässliche Mittellungen aus den Tropen Ländern rühmen das Franz-Josef-Wasser als ein wichtiges Hilfsmittel gegen Ruhr, sowie Magen-erkrankungen, die im Anschluß an Wechselklima auftreten. Erhältlich in Apotheken, Drogerien und Spezialehandlungen.

: Die Tour de France. Nach der zehnten Etappe sind nur noch 44 von 80 Fahrern im Rennen. Ergebnisse: 6. Cornet 4:32:30, 2. Fajolle, 3. Bastorelli 4:47:42. — Einzel-Klassement: 1. Lemaire 68:09:31, 2. Guorra 68:09:54, 3. Speicher 68:12:27. — Länder-Klassement: 1. Frankreich 205:03:25, 2. Belgien 205:27:43, 3. Deutschland 206:13:47, 4. Italien 207:10:12, 5. Schweiz 207:28:57.

: Der Schwimm-Länderkampf Frankreich gegen Deutschland in Paris endete mit 2:0 für die Franzosen. Wasserball: Frankreich — Deutschland 5:4. — 4mal 200-Meter-Staffel 1. Frankreich in 9:44.8. Die Zeit bedeutet einen neuen Weltrekord.

: Der Wiener Amateursportmeister ist der Firmenverein Metallum, der an der fünften Stelle der Wiener 2. Klasse als beste Amateurmännschaft landete.

: Das Europafinale im Davis Cup wird in Tagen vom 13.—16. Juli in Wimbledon zwischen England und Australien ausgetragen. England hat für dieses entscheidende Treffen Austin, Perry für die Einzelspiele, Hughes und Perry, event. Lee für das Doppel gemeldet. Australiens Farben vertreten Crawford, McGrath, Turnbull und Quist. Der Papierform nach müßte Crawford keine beiden Spiele gewinnen, im Doppel sind die Engländer Favoriten, gleichfalls in den beiden restlichen Einzelspielen. Jedemfalls dürfte das Treffen nur ein knappes Resultat bringen.

: Davis Cup Österreich—Spanien. In der Vorkonferenz des Davis Cup für das Jahr 1934 stehen sich vom 14. bis 16. Juli in Wien die Tennisländermännschaften Österreich und Spanien gegenüber. Österreich hat nur wenig Erfolgchancen.

: Zwölf erstklassige Vereine in der Tschechoslowakei. Im Jahre 1934-1935 wird die Teilnehmerzahl in der ersten Klasse der Tschechoslowakei von 10 auf 12 Vereine erhöht. Es wird in größerem Maße auch die Provinz zur Meisterschaft herangezogen.

: Rangliste der Bojvodinaer Tennisspieler. In Subotica wurde die Auflistung der Rangliste der Bojvodinaer Tennisspieler vorgenommen, die folgenden Lauten Herren: 1. Radovanovic (Obzaci), 2. Konjovic (Obzaci), 3. Maman (Obzaci), 4. Mayer (Sombor), 5. Neutath (Obzaci), 6. Beremji (Subotica), 7. Gradjanfi (Sombor), 8. Topalovic (Obzaci), 9. Gorovity (Subotica), 10. Stiefelmayer (Kula). — D a m e n: 1. Rene Matheis (Obzaci), 2. Frau Uzelac (Novi Sad), 3. Helene Matanovic (Obzaci), 4. Mace Radai (Subotica), 5. Frau Dobrovic (Novi Sad).

: Die Franzosen auf Suche nach guten Fußballern. Wie wir bereits gemeldet haben, suchen die französischen Mannschaften in Mitteleuropa nach guten Fußballern zur „Auffrischung“ ihrer Bestände. Bisher ist es ihnen gelungen, Österreich den besten Torman Hiden, sowie Jordan zu kapern. Zander, der in Lausanne bisher tätig war, dürfte sich dem Gymnastik AC Nice verschreiben. Aus der Tschechoslowakei dürfte Braine und Heß nach Frankreich wandern.

: Tennismeisterschaften von Tirol. Das Tennisturnier um die Tiroler Meisterschaft, das wieder ausgezeichnet befeht war, wurde heute beendet. M e n z e l (Tschechoslowakei) schlug in der Vorrundengruppe K u f l e v i c (Jugoslawien) 6:3, 7:5, A t e l j a (Wien) befehte M e t a r a (Wien) 6:2, 6:3. Die Schlussrunde gewann Menzel gegen Matejka 6:4, 6:2, 6:1. Die Schlussrunde im Dameneinzel um die Meisterschaft von Tirol gewann Fr. Klaus (Wien) gegen Frau Singer (Innsbruck) 6:3, 6:4.

Lokal-Chronik

Dienstag, den 11. Juli

Ueber 24.000 organisierte Feuerwehrleute

Hauptversammlung des Jugoslawischen Feuerwehrverbandes

Sonntag vormittags fand in Celje im Hotel „Union“ die Jahreshauptversammlung des Jugoslawischen Feuerwehrverbandes statt, an der 41 Gauen durch ihre Vertreter und 63 andere Mitglieder, zusammen 104 Delegierte, teilnahmen. Weiters wohnten der Versammlung der Vertreter der Banalverwaltung Herr Dr. Perstovsek und der Bürgermeister Herr Dr. Gorizan bei, die beide die Versammlung begrüßten. Der Starosta des Verbandes Herr Turf begrüßte die öffentlichen Vertreter und wandte sich mit besonders herzlichen Begrüßungsworten an die Vertreter der Presse, die eine wirkliche und jederzeit hilfsbereite Stütze des Feuerwehrwesens sind. Unter allgemeiner Zustimmung wurden Begrüßungstelegramme an S. M. den König und den Minister für Volkserziehung Dr. Hanzel abgesandt. Weiters wurden zu Ehrenmitgliedern des Verbandes gewählt der Minister Herr Dr. Albert Kramer, der Minister für Volkserziehung Herr Dr. Jaroslav Hanzel, der Gesundheitsminister Herr Ivan Bucelj, der ehemalige Minister für Volkserziehung Herr Dr. Dragoslav Krstevic und der Banus Herr Dr. Marusik. Den Vorsitz der Versammlung übernahm dann der Vizestarkosta Herr Benkus, der in seinem Berichte auseinanderlegte, wie die Haupttätigkeit des Verbandes im vergangenen Jahre auf die Einbringung des neuen Feuerwehrgesetzes gerichtet war. Der Verbandssekretär Herr Perstovsek erstattete dann einen ausführlichen Bericht. Im vergangenen Jahre kamen zu den schon bestehenden 750 Vereinen noch 24 neue dazu, während ein Verein wegen Überschreitung seines Wirkungsbereiches aufgelöst wurde. Insgesamt sind im Verband über 24.000 ordentliche Mitglieder organisiert, die auf 43 Gauen aufgeteilt sind. Nach den Bestimmungen des neuen Feuerwehrgesetzes wird die Zahl der Gauen sich nach der Zahl der Bezirke in den Banaten richten, so daß die Zahl der Gauen auf 20 sinken wird. Es wird aber die Vereinigung von zwei Bezirken in einen Gau möglich sein, wo sonst ein Gau zu klein wäre. Die Gauen im Draubanat wurden in sieben Kreise aufgeteilt und die Aufsicht über die Kreise den einzelnen Mitgliedern des Kreisesrates zugeteilt. Die Hauptarbeit aber galt dem Gesuchentwurf über die Organisation des Feuerwehrwesens im Königreiche Jugoslawien. Der Entwurf in seiner ersten und zweiten Auflage durfte nicht sanktioniert werden, da er der Entwicklung des freiwilligen Feuerwehrwesens nicht genügt, sondern diese nur gehindert hätte. Der Verband hat unter Mitarbeit seiner Mitglieder eine ganze Reihe von Änderungen beantragt, die das Ministerium angenommen und so den berechtigten Forderungen der Feuerwehren stattgegeben hat. Der Gesuchentwurf ist auf diese Weise von 70 auf 100 Artikel erweitert worden. Die meisten Verdienste für die Abänderung des Gesetzes hat sich das Verbandsmitglied Herr Abgeordneter Cerar erworben. Sobald das Gesetz sanktioniert sein wird, werden alle Vereine, Gauen und sonstigen Verbindungen im Sinne des Gesetzes umgewandelt werden. Aus diesem Grunde hat das Ministerium die vorgeschlagenen Abänderungen der Vereins-, Gau- und Verbandsstatuten nicht bestätigt.

Im vergangenen Verwaltungsjahre sind an alle Vereine aus dem zweiprozentigen Feuerwehrfonds an ordentlichen Unterstufungen zur Verteilung gelangt 620.600, an die Gauen als Beitrag zu den Verwaltungs- und Aufwandskosten 52.360 und für den Verband für die gleichen Kosten 40.000, zusammen 712.000. Außerordentliche Unterstufungen wurden aus demselben Fonds über 150.000 Dinar verteilt. Aus dem Unterstützungsfonds des Jugoslawischen Feuerwehrverbandes wurde an kranke Feuerwehrleute, Witwen und Waisen im vergangenen Jahre der Betrag von 140.000 Dinar verteilt.

Da bis jetzt in den Statuten keine Bestimmungen über kulturelle Veranstaltungen der Feuerwehren enthalten waren und solche Veranstaltungen von den Behörden nicht bewilligt wurden, wurde von vielen Vereinen die Forderung gestellt, dies in die Statuten aufzunehmen. Das Verbandsorgan „Glasnik“ erschien auch im vergangenen Jahre in einer Auflage von 1700 Exemplaren, desgleichen der Feuerwehrkalender. Nach den Kassenberichten wurden noch verschiedene Anträge verhandelt, worauf die Versammlung geschlossen wurde.

Zu Tode gerädert

Schweres Straßenunfall zwischen St. Mj und Selnica. — Lastauto überfährt einen Knecht.

Auf der Banalstraße zwischen St. Mj und Selnica an der Murr ereignete sich ein folgenschweres Straßenunfall. Auf der Straßenbahn standen die Besitzer Grosi und der Knecht Alois Plemenitas und unterhielten sich in einem längeren Gespräch. Zur selben Zeit tauchte der Besitzer Alois Gorini mit einem Lastkraftwagen auf. Auf das Signal hin trat Grosi gegen den Straßenrand, während sich Plemenitas auf die gegenüberliegende Seite begab. Im letzten Augenblick versuchte Plemenitas die Straße zu überqueren, um zu Grosi zu gelangen. In diesem Augenblick erfasste ihn aber auch schon der Kraftwagen und stieß ihn zu Boden. Gornik versuchte zwar sofort, den Wagen zum Stehen zu bringen, doch wurde Plemenitas vom Auto einige Meter mitgerissen. Am Unfallort fand sich unmittelbar darauf der Arzt von St. Mj ein, der die sofortige Überführung des schwerverletzten Knechtes anordnete, doch starb dieser wenige Minuten darauf. Der tragische Tod des arbeitsamen Mannes löste allgemeines Mitleid aus.

Aus dem Gerichtssaale

Sündliche Tragödie.

Vor dem Fünfer Senat des Mariborer Kreisgerichtes fand heute eine ländliche Bluttat, die sich am 13. Februar l. J. späte abends in Kijaci (Slov. gor.) abgespielt hat, ihr gerichtliches Nachspiel. Auf der Anklagebank saß der 39-jährige Winger Anton Siklo unter der Anklage, seinem Schwager Ludwig Los derart schwere Verletzungen beigebracht zu haben, daß dieser nach einem Monat denselben erlegen ist. Wie die Anklageschrift anführt, waren sich die beiden Schwager nicht gerade zugeneigt. Am kritischen Tage kaufte Los in Sv. Andraz eine Kuh, so daß er beim Nachhausegehen bei Siklos Haus vorüberkam. Los überließ die Kuh den Viehtreibern, während er selbst zu Siklo ging. Tags darauf wurde Los in einer Blutlache bewußtlos aufgefunden. Los wurde sofort ins Krankenhaus nach Maribor überführt, wo er jedoch trotz der ärztlichen Fürsorge einen Monat später den Verletzungen erlag. Los wurde im Krankenhaus einvernommen, wobei er angab, daß ihn Siklo überfallen und die Verletzungen beigelegt habe. Siklo, der daraufhin festgenommen wurde, behauptet dagegen, daß Los in sein Haus gekommen wäre und in seiner Trunkenheit den Hausbewohnern gedroht hätte. Siklo habe ihm nur aus Furcht um sein eigenes Leben mit einer Art mehrere Siebe verfehlt.

Ähnlich verantwortete sich Siklo auch in der heutigen Hauptverhandlung. Der Gerichtshof verurteilte ihn zu sechs Jahren schweren Kerkers.

Versicherungsbetrug.

Gleichzeitig fand vor dem Dreier Senat die Hauptverhandlung gegen den 27-jährigen Besitzer Ivan Otara statt, der sich wegen Versicherungsbetruges zu verantworten hatte. In der Nacht zum 4. Oktober brannte

Rotars Wirtschaftsgebäude ab. Die Versicherungsgesellschaft zahlte ihm die Versicherungssumme von 20.000 Dinar prompt aus, womit sich Rotar ein neues Gebäude errichtete. Allerdings tauchten schon damals Gerüchte auf, daß Rotar das Haus selbst angezündet habe, doch wurde die bereits eingeleitete Untersuchung wegen Mangels an Beweisen eingestellt. Im heurigen Februar kam es zwischen den Eheleuten zu einem Zerwürfnis. Die rachsüchtige Ehegattin lief sofort zur Gendarmerie und beschuldigte Rotar des Versicherungsbetruges. Rotar wurde festgenommen. Nach längerem Leugnen gestand er schließlich, das Feuer gelegt zu haben, um sich auf diese Weise aus der schlimmen Lage, in die er geraten war, zu retten. Der Gerichtshof erkannte Rotar für schuldig und verurteilte ihn zu vier Jahren schweren Kerkers.

m. Ein neues Kinopalais. Mit dem Ankauf der Mariborer Burg durch die Stadtgemeinde ist auch die Verlegung des Burg-Lokinos aktuell geworden. Wie bereits berichtet, wird der Kinounternehmer Herr Julius Gustin am Komplex, auf dem sich jetzt das Hotel „Kosovo“ befindet, sowie auf den angrenzenden Parzellen ein neues Kinopalais aufführen. Herr Gustin, dessen Eigentum bekanntlich das oben erwähnte Gebäude am Grajski trg 1 ist, hat nun die Eigenschaften hinter dem Hotel „Kosovo“ und zwischen dem Geschäftshaus Soper und dem Hotel „Jamorec“ in der Volkmerjevalica vom Gasmeister Herrn Rerani käuflich erworben.

m. Der Streich-Turm wird abgetragen. Wie schon seinerzeit berichtet, hat sich die Kommission, die sich dieser Tage an Ort und Stelle eingefunden hatte, um die Frage des Neubaus eines Kinosaales zu lösen, für die Abtragung des alten Turmes der Mariborer Burg ausgesprochen. Nunmehr hat auch die Banalverwaltung die von Herrn Baljaj vorgelegten Pläne bestätigt und die in den Plänen vorgesehene Abtragung des Turmes genehmigt. Die Entscheidung über die Fassade des neuen Gebäudes wurde dem Konservator Dr. Stale überlassen, während in der nächsten Gemeinderatssitzung die endgültige Entscheidung über die Baubewilligung fallen wird.

m. Billiges Fleisch. 150 Kilogramm Kalbfleisch gelangen Mittwoch, den 12. d. um 7 Uhr am Standplatz bei der städtischen Schlachthalle zum ermäßigten Preise von 5 Dinar pro Kilogramm zum Verkauf. Das Fleisch wird im Höchstmaß von 2 Kilo an eine Person abgegeben.

m. Lebensmilde. Gestern früh hat sich der in der Arbeiter-Wäuderei beschäftigte Wädergehilfe O. aus einem Revolver eine Kugel in den Kopf gejagt. — In Kamnica hat sich das in einem dortigen Gasthof beschäftigte Dienstmädchen S. erhängt. Es wurde aber rechtzeitig gerettet.

m. Die Eindringlinge in die Expedition Jaski vor Gericht. Vor dem kleinen Senat des Kreisgerichtes hatte heute vormittags die Hauptverhandlung gegen die Brüder Karl und Othmar Novak sowie gegen deren Mutter wegen des bekannten Rassenbruchs in der Expedition Jaski stattfinden sollen. Die Verhandlung wurde aber schon gestern vertagt und für den 25. d. angelegt.

m. Hochherzige Spende. Die Beamten der Steuerverwaltung in Maribor überreichten der Antituberkuloseliga in Maribor zur Stärkung des Fonds zur Errichtung eines Alhls für Tuberkulose den ansehnlichen Betrag von 200 Dinar (als Ueberschuß der Sammlung für einen Kranz auf das Grab des verstorbenen Steueroberkontrollors Cijan). Es ist dies bereits die zweite Spende, die unsere Steuerbeamten dem Alhlfond der Antituberkuloseliga zukommen ließen. Herzlichen Dank!

m. Schlupfprüfungen und Schlußfeier am Einjährigen Handelskurs Ant. Rud. Legat in Maribor. Die Schlupfprüfungen fanden Ende Juni statt und zeigten folgendes Ergebnis: Von 22 Kandidaten und Kandidatinnen legten die Prüfung ab mit Auszeichnung Kraljevic Sres (Gutomer), mit sehr gutem Erfolge Jermilovic Bislak (Maribor), Josef Burja (Slov.), Theresie Glebe, Erna Kozbed, Maria Ladra, Nina Pasik, Moisse Proh, alle aus Maribor, Gita Namjnil

(Beograd), Kralje Vapez (Bobrezje, und Josef Semmelbauer (Hode). Mit gutem Erfolg Imago Angleitner, Marie Koritont, Josefina Kugh, Anna Meßner, Franziska Uvarjet, alle aus Maribor, Franz Toris Ormoz; 5 Kandidatinnen erhielten Nachprüfungen. Ganz gefallen ist niemand. Die Ergebnisse können daher als gut bezeichnet werden.

m. Wetterbericht vom 11. Juli, 8 Uhr: Feuchtigkeitsspeicher + 27, Barometerstand 736, Temperatur + 25, Windrichtung SW, Bewölkung teilweise, Niederschlag 0.

* Hotel Orel, Eröffnung des Dachgarten-Restaurants und Kaffeehauses am M i t t w o c h, den 12. d. M. nachmittags. Erfrischungen aller Art, vorzügliche Getränke, Tischligi-Bier, ausgezeichnete Tisch- und Spezialweine, Gutomerer-Eigenbau usw. Renomierter Küchenchef sorgt für erstklassige Küche und Küchenpezialitäten. Alle Preise wie im Schanklokale. Schallplattenkonzert. List zur freien Benützung. Uebernimmt auch Bestellungen für Dejeuners, Diners, Soupers, Galadiners für Hochzeiten sowie auch einzelne kalte Schüsseln usw. Arrangements für Bufetts zu jederzeitiger sachmännischer Ausführung. — Um zahlreichen Besuch bitten F. M. Zemljic. 8415

* Unentzählich ist die Sommerhitze und jedoch sind Erfrischungen nicht ausgeschlossen. Im Gegenteil, eine Erfrischung bei solcher Witterung ist sehr leicht möglich. Wünscht man sich schnell und sicher dieser gefährlichen Krankheit zu entgehen — so nehme man einige „Bayer“ Aspirin-Tabletten.

Aus Bihl

p. Feierliche Eröffnung der neuen Schießstätte. Im Rahmen eines imposanten Schützenfestes wurde vergangenen Sonntag die neue Schießstätte am Besitz des Herrn Babosel am Mosti vrh ihrer Zweckbestimmung übergeben. Der Feier, die mit einem Umzug eingeleitet wurde, wohnten u. a. auch der Bezirkshauptmannstellvertreter Lovicun, Stadtkommandant Oberstleutnant Sarac und der Vizestarkosta des Ptujer Solovvereines Komarac bei. Die Festrede hielt Oberstleutnant Sarac, der in zündenden Worten die Bedeutung des Schützenvereines und Schießwesens überhaupt darlegte und schließlich allen Mitarbeitern bei der Fertigstellung der Schießstätte seinen Dank aussprach. Die Feier schloß ein Eröffnungsschießen ab. — Das nächste Schießen findet Samstag, den 15. und Sonntag, den 16. d. zwischen 15 und 18 Uhr statt. Die Besitzer der umrandenden Parzellen werden ersucht, im Schußbereich das Weiden von Vieh zu unterlassen, um etwaigen Unfällen vorzubeugen.

p. Der Verwaltungsausschuß des städtischen Gemeinderates nahm in seiner ersten Sitzung die Konstituierung des Ausschusses vor. Zum Obmann wurde der bisherige Vorsitzende des Ausschusses Herr Kerdo Fera gewählt. Ferner gelangten wichtige wirtschaftliche Angelegenheiten zur Diskussion. Der Ausschuß beschäftigte sich auch mit dem Bau eines neuen modernen Anstandsortes an neuen Viktualienmarkt.

p. Die nächste Plenarsitzung des städtischen Gemeinderates findet Donnerstag, den 13. d. im Sitzungssaale des Stadtmagistrats statt.

p. Todesfall. Im hiesigen Siechenhaus ist der 76-jährige Stadtarne Josef Rozdorec gestorben. R. i. p!

p. Vater und Sohn. Der Besitzer Matthias Jupanič geriet während eines erregten Wortwechsels mit seinem 20-jährigen Sohn August in einen heftigen Streit; er zog sein Messer und jagte es dem Sohn in die Bauchgegend. Der verletzte Sohn wurde ins Krankenhaus überführt.

Kino

Burg-Lokino. Der Zimischlager „Rit“ mit Anny Ondra und Hermann Thimig in der Hauptrolle. „Rit“ ist ein lustiger, flotter unterhaltender Film, aus dem besonders der Schlager „Wir marschieren in das Land der Liebe“ bekannt ist. In Vorbereitung: Der große Willkommensfilm „Die Slaventänze“, mit Maria Corda in der Hauptrolle.

Union-Lokino. Elisabeth Begner, Förster und Edhofer im schönsten Filmwerk der Saison „Der träumende Mund“. Ein Film, den man gesehen haben muß.

Wirtschaftliche Rundschau

Industriekredite auf der Tagesordnung

Die Geschichte der Industriekredite / Noch einmal: Agrarpolitik oder Industriepolitik / Vor wichtigen Entscheidungen

—O— Neuerdings ist die Frage der Industriekredite, die vor einigen Jahren in der Öffentlichkeit breiten Raum eingenommen hat, wieder aufgetaucht. Man erinnert sich, daß damals von Industriebankrott die Rede war, für welche man eine große Fonds schaffen wollte, um damit die heimische Industrie, die zu jener Zeit in ihrer besten Entwicklung stand, mit Kapital zu versehen und damit der Ausbreitung freien Raum zu lassen. Damals ist die Frage von der Tagesordnung abgesetzt worden. Zu den Hauptgründen zählte jener, daß unsere Industrie noch zu klein ist, um auch die volle Haftung für die geforderten Obligationen geben zu können und daß wir eigentlich nur einige Industrien besitzen, die nicht in inniger Bindung mit irgendeiner Großbank stehen.

Diese Bindung war zu jener Zeit ein Vorteil für unsere Industrie. Die betreffende Bank, ob nun heimisches Unternehmen oder nur Filialinstitut einer Auslandsbank, war in der Direktion der Industrie vertreten, besaß ein entsprechendes Aktienpaket und war damit direkt an der Entwicklung der Industrie interessiert. Die Folge davon war, daß die betreffende Industrie ausreichend mit Kapital versehen war, eine zweite Folge aber war, daß die Banken große Kapitalien festlegen mußten und auch festgelegt haben und damit einem abseits vom Finanzmarkt stehenden Wirtschaftszweig auf Geduld und Verderb ausgeliefert waren.

Die üblen Folgen zeigten sich auch sofort nach Einsetzen der Krise. Die Industrien waren zu dieser Zeit so weit, daß sie die Kredite alle vollkommen aufgenommen und im Verlaufe der Konjunktur sogar weit überschritten hatten. Der einsetzende Stillstand legte die Liquidität der Industrie lahm und die Banken, welche große Engagements besaßen, waren darauf angewiesen, neue Kredite für sich in Anspruch zu nehmen, wollten sie ihren eigenen Verpflichtungen nachkommen. Konnten sie solche Kredite nicht erhalten, gerieten sie in Schwierigkeiten. Das Beispiel der Ersten Kroatischen Sparkasse, die die größten Industriengagements im Lande besaß und mit dem einsetzenden Stillstand dieser Industrie sofort automatisch in

eine gefährliche Krise fiel, ist noch erinnerlich.

Die Lage hat sich infolgedessen geändert, daß die Industrie von zwei Seiten gehemmt wurde. Einerseits war es die allgemeine Krise, die den Konsum verringerte, die Arbeit stöckte und die Wirtschaft immobilisierte, andererseits begannen jetzt die Forderungen nach rascher Rückzahlung der Bankforderungen. Die Kapazität mußte sofort energig verringert werden, zahlreiche Industrien schlossen ihre Betriebe ganz oder teilweise, zur Ordnung der alten Kredite wurde neue kurzfristige aufgenommen, sofern es nicht gelang, Transaktionen vorzunehmen, die einen Teil der Bankkredite deckten.

Bis heute ist es gelungen, etwa 80% der Bankkredite abzugleichen. Dies stellt eine übermenschliche Leistung dar, wenn man bedenkt, daß sich der Markt seit dem Jahre 1929 progressiv verschlechtert hat und der Industrieeport fast vollkommen eingestellt wurde.

In diesem Moment taucht die Frage des Industriekredit neu auf, wenn auch in anderer Form und unter anderen Voraussetzungen auf. Man will die kurzfristigen Kredite der Industrie in langfristige mit verringerten Zinssätzen verwandeln. Als Begründung führt man an, daß die einlaufenden Barmittel so gering sind, daß sie kaum zur Deckung der Steuern, öffentlichen Ausgaben, Arbeiterlöhne und Gehälter ausreichen, eine Abdeckung der kurzfristigen Kredite jetzt aber überhaupt nicht in Frage kommt. Man hat diesbezüglich bei der Regierung einen Vorschlag eingereicht und hofft auf eine günstige Erledigung.

Die Veränderung der kurzfristigen Industriekredite kommt faktisch einem Zahlungsausschub gleich, man begründet aber seine Notwendigkeit damit, daß heute nicht nur die Wiederherstellung der Industrieliquidität notwendig ist, sondern auch neue Entwicklungen notwendig sind; der Ausschub selbst dient weder dem einen, noch dem anderen Momente, er soll nur verhindern, daß die Industrie gezwungen ist, um weiteren Schwierigkeiten aus dem Wege zu gehen, die bestehende Kapazität noch weiter einzuschränken.

Die Frage der Industriekredite ist heute eng mit der Orientierung der Regierung verbunden. Gelingt es, der Ansicht freien Raum zu geben, daß unsere Industrie ein bedeutender Faktor im Staate ist, der durch eine Reduktion der Wirtschaftspolitik die Anerkennung der Gleichberechtigung neben der Agrarwirtschaft erhält, dann dürfte die Frage bald und rasch geregelt sein. Bleibt die Regierung aber auf dem Standpunkte, daß Jugoslawien auch weiter eine absolute Agrarpolitik zu treiben hat, dann werden auch die Wünsche der Industriellen nach weitgehender Unterstützung wohl nur teilweise in Rechnung gezogen werden können. Bis heute wurde der Agrarwirtschaft sehr weit entgegengekommen, was der Industrie jedenfalls weit mehr geschadet hat, als man zugeben wollte. Das Bauernschutzgesetz ist nicht zum geringen Teile die Ursache der Schwierigkeiten unserer Industrie.

Dollar-Stabilisierung erst 1935?

Zuerst Preisanstieg und Defizitausgleich.

Paris, 10. Juli.

Aus New York wird berichtet: Die „New York Herald Tribune“ rechnet, daß der Dollar voraussichtlich im Jahre 1935 seine Stabilisierung erfahren werde. Zunächst müssen jedoch die Preise ausgetrieben und das Defizit des Staatshaushaltes ausgeglichen werden. Der Ausfall des Staatshaushaltes betrug zum Ende des letzten Budgetjahres 1,7 Milliarden. Im laufenden Jahre soll der Voranschlag um 580 Millionen Dollar verringert werden.

Der Getreidestand im Donaubanal

—O— Obwohl die Tages-, besonders aber die Abendtemperaturen der letzten Zeit eher an ein Oktober- als an ein Juliwetter erinnern, sind die Befürchtungen wegen der Ernte, wie man heute erfährt, sehr übertrieben. Aus dem Donaubanal, dem wichtigsten Getreideboden Jugoslawiens, kommt die Information, daß dort keine großen Schäden durch den Regen der letzten Wochen entstanden sind. Auch streckenweise aufgetretene Überschwemmungen haben nicht übermäßige Schäden angerichtet.

Leider hat der Hagel auf das Getreide unangenehm gewirkt. Das Donaubanal verzeichnet nur in der zweiten Hälfte Juni einen Hagelschaden von mehr als 5 Millionen Dinar. Der Überschwemmungsschaden

reicht annähernd an eine Million Dinar heran.

Der Saatenstand ist vollkommen befriedigend, das bezieht sich in erster Linie auf Weizen und Mais. Der Zustand der Beimgärten ist gut. Die gesamte Anbaufläche des Donaubanals beträgt 2 1/2 Millionen Hektar, wovon 1,9 Millionen ha auf Getreide entfallen, wobei 880.000 ha nur mit Weizen bebaut sind. Fast eine Million Hektar ist mit Mais bepflanzt.

Der diesjährige Weizen dürfte etwas schwächer ausfallen als in normalen Jahren, doch ist mit einer guten und reichlichen Ernte zu rechnen. Die eingetretene höhere Temperatur dürfte besonders den Weizen vor Pflanzenschädlingen bewahren.

× **Eiereinkauf nach Gewicht.** Trotz dem ziemlich starken Rückgang der Produktion lassen sich die Preise nicht wesentlich erhöhen. Man bezahlt noch immer 40 Din. Am 15. Juli d. J. beginnen die Exporteure im sogenannten fleischigen Gebiet (östliche Grenze Zagreb—Dugoselo—Grubisnopolje—Birovitica) mit dem Einkauf der Eier nach Gewicht, d. h. je kg. — Eierexportgenossenschaft Sv. Jurij o. j. z.

× **Neue Preise für Industrieholz.** Die Monopolverwaltung hat die Holzpreise für den Industriebedarf wie folgt abgeändert: Meersalz aus den Salinen von Meini, Pag und Ston 40.— Din. für den Meterzentner alla rinfusa; für alle Arten von Salz aus den Verkaufslagern der Saline Prefa-Siminhan 60.— Din. pro Meterzentner alla rinfusa. Die Salinen Ston und Pag werden nur grob vermaßenes Salz liefern.

× **Wiedezug nach Frankreich.** Laut Mitteilung des Handels- und Industrieministeriums wurde die Einfuhr von Rindern, Lämmern und Schweinen aus Jugoslawien nach Frankreich bewilligt und zwar für Lyon und Lamouche. Ausfuhrbewilligungen sind beim Ausfuhrkontrollamt im Handels- und Industrieministerium erhältlich.

× **Steigende Ausfuhr von Rohhäuten.** Die Ausfuhr von Rohhäuten ist in der letzten Zeit bedeutend gestiegen. Es werden insbesondere Ziegen-, Rinder- und Lammfelle zu hohen Preisen auszuführen. Gegenüber dem Vorjahre ist die Ausfuhr beträchtlich gestiegen. Nachfrage nach Wildfellen außerordentlich groß.

Ausweg.

Assistent des Museums: „Also ich kann diese Hieroglyphen einfach nicht rausbekommen!“

Direktor: „Da werden wir's im Katalog als ärztliches Rezept aus der Zeit der Pharaonen eintragen.“

Boshaft.

„Als ich den Einbrecher in unserem Haus hörte, stürzte ich die Treppe hinauf; was meinst du, wo sich der Einbrecher befand?“ „Vermutlich im Keller!“

Der Weg in den neuen Tag

Roman von Helma von Hellermann

Copyright by M. Feuchtwanger, Halle (Saale)

48

„Aber natürlich, er soll doch gesund werden — und Sie nicht krank!“ Setinher hatte die Arme in die Seiten gestemmt und blinzelte zwischen zusammengekniffenen Lidern in die weiße Helle. Scharf hob sich die bronzene Farbe seiner Haut von dem weißen Sweater ab, den er, warm von der Bewegung, am Hals geöffnet hatte.

Die Frau spürte seine Nähe mit schmerzhafter Deutlichkeit. Gliedgebunden saß sie, den Blick auf ihre mechanisch im Schnee wühlende Hand gefenkt, fortstrebend, ohne fort zu können. Setinher war es, der den seltsamen Bann brach.

„Bleiben wir nicht ein wenig zusammen laufen, Frau von Vandro? Die Sonne scheint so schön, und die Zeit vergeht ungemerkt für Sie.“ Er streckte ihr die Hände hin, aber sie schenkte ihm, ohne sie zu berühren, und glitt davon mit einem kleinen vogelhaften Schrei, den ihr die Erregung ausbreitete. Der Mann aber nahm es als ein Jauchzen und jagte der Folgenden nach, bis er sie eingeholt hatte, die pfeilschnell dahinslog, als jage sie eine Gefahr. Magnus Setinher hielt sich kurz hinter ihr, freute sich der ungestörten, nunmehr drängenden Kraft des schlanken, feingliedrigen Frauenlebens, der sich beim launischen Lachen

vorneigte und griff schnell zu, als Wera von Vandro plötzlich ins Stolpern geriet. Ein Schwächeanfall hatte sie übermannt.

„Sie haben sich zuviel zugemutet, und ich kann Sie es geschehen — bitte stützen Sie sich fest auf mich, lassen Sie die Füße gleiten, so —“

Mit geschlossenen Augen lehnte sie sich gegen seine Schulter, spürte seinen Arm um ihre Hüften. Ganz nahe war sein Gesicht dem ihren. Da er es nun über sie neigte, streifte der Hauch seines Atems ihre Wangen. Sie erschauerte leicht.

„Frieren Sie?“ fragte er besorgt.

Stumm verneigte sie, ohne die Lider zu öffnen. Willenlos, müde bis zur Erschöpfung, ließ sie sich führen und halten von der Macht, der sie nicht hatte entfliehen können.

„Jetzt sind wir am Eingang“, trübte seine Stimme. „Hier, sehen Sie sich!“

Behutsam ließ er sie auf eine der dort stehenden Bänke gleiten, kniete nieder und schnappte erst ihr, dann sich selbst die Schlittschuhe ab. Stand dann ruhig wartend neben ihr, die wieder mit Klarem, aber seltsam milchigem Blick vor sich hinsah, bis sie sich erhob.

„Können Sie allein gehen?“ Er wollte sie

Abweisung, trotzdem ihre Glieder noch vor Schwäche zitterten. Wortlos gingen sie nebeneinander den schmalen Pfad zum Sanatorium hinauf, und jeder achtete sorgsam darauf, daß er den anderen nicht berührte.

Am Eingangstor verhielt Setinher den Schritt und sah seine Begleiterin prüfend an. Die Farbe war in das blasser Antlitz zurückgekehrt.

„Ist Ihnen wieder besser, Frau Wera?“ Er wußte nicht, daß er sie dem Vornamen genannt; wohl aber hörte es die Frau.

„Ganz wohl, danke!“ erwiderte sie leise und lächelte. Aber ihre Haltung hatte sich gestreift, ein trostloser Zug lag um den feinen Mund, den der Mann sich nicht zu deuten vermochte. Wehrte sich ihr Stolz schon wieder gegen seine Hilfe? Sie machte es ihm nicht leicht, ihr Freund zu sein...

„Ja, lieber, es war herrlich“, erzählte Wera, den Batten begründend, der sie zu sich herunterzog und zärtlich seine Wangen gegen ihre weiche, luftfrische legte. Wurde das Weralein nicht schöner mit jedem Tag, wollte er wissen, als Setinher dazukam, und freute sich spielsüßlich ihres Erglühens, als der ernsthaft bejahte.

„Geh nun wieder zusammen aufs Eis!“ befahl er heiter. „Genießt Sonne und Schnee, solange sie euch beschert sind!“ Und Wera nickte ihm gehorlich zu.

Aber der folgende Morgen fand sie im Hause. Und am nächsten Tage war der Mann schon wieder abgereist, der ihrer Seele solche Unruhe schuf.

Neunundzwanzigstes Kapitel.

Es war in der Frühe des dritten Weihnachtstages, daß Magnus Setinher ein Telegramm erhielt:

„Georg Schner erkrankt, verlangt nach Ihnen. Wera von Vandro.“

Der alte Diener, der den unterdrückten Laut der Bestürzung hörte, sagte sich ein Herz und trat näher.

„Oh mir der gnädige Herr die Frage wohl verzeihen würde: Geht es den Herrn Doktor schlecht?“ Neugierig forschte er in Zügen des Mannes, der sich schon wieder gefaßt hatte und ihn überrascht ansah. Ach so, richtig, der Alte kannte Vandro ja seit seiner Kinderzeit und war beseligt gewesen über den Besuch des Ehepaares, hatte dem Kranken jeden Wunsch von den Augen abgelesen. Er nickte.

„Ja, Werner, sehr schlecht, wie es scheint. Ich werde sofort hinfahren und“ — einer plötzlichen Eingebung folgend — „Sie begleiten mich! Sofort alles vorbereiten!“ Vielleicht freute sich der kleine Doktor, den Alten zu sehen — falls er noch imstande war, sich zu freuen...

„Sehr wohl, gnädiger Herr, und meinen gehorlichsten Dank!“ Glückselig kaskettierte der Brautkopf davon. Er durfte mit. Und wenn Herr Setinher auch so'n gräßliches Ding von Flugzeug benutzte, das nirgends einen richtigen Halt hatte und von dem man schon beim bloßen Hinaufgucken über und schwindlig wurde: für Herrn Doktor und die schöne, liebe, gnädige Frau war es alles! Waren sie ihm doch ein Teil der liebvertrauten Vergangenheit.

Jagd und Fischerei

Die Jagd im neuen Deutschland

Obwohl schon die bisherige jagdliche Gesetzgebung Deutschlands oft mit Recht den Reiz der Jägerschaft anderer Staaten herausforderte, die nicht so gute Jagdgesetze aufzuweisen haben, löste die neue, durch die Nachkriegszeit der Nationalsozialisten gekennzeichnete Zeit Strömungen aus, die energisch Neues und Besseres verlangten. So schreibt der bekannte Jagdschriftsteller Otto Freiherr von D u n g e r n : „Der deutsche Jäger soll werden der Hüter vor dem Tempel eines großen Heiligtums unseres Volkes, daher der lebenden, göttlichen Seele in der Natur unserer Heimat: des freien Tierlebens in seiner Vielgestaltigkeit.“

Auf dem Wege zu diesem hehren Ziele bedeutet den ersten Schritt das Bestreben, die drei großen Jagdorganisationen Deutschlands, den „Allgemeinen Deutschen Jagdschützenverein“, den „Reichsjagdbund“ und den „Preussischen Landesjagdbundverein“ unter eine straff organisierte Dachorganisation zu bringen, was zweifellos in kürzester Zeit gelingen wird. Waren doch alle Mitglieder dieser Vereinigungen ausnahmslos Jäger vom alten Schrot und Korn, weshalb es sich hier um keine „Gleichschaltung“ handelt, sondern nur um eine Zusammenfassung aller Kräfte, um den neuen Ideen desto schneller und fester zum Ziele zu verhelfen.

Von einem neuen Reichsjagdgesetz, das die Forderungen der deutschen Jäger sicherstellen soll, ist man allerdings noch weit entfernt. Es wurden aber bereits Erlasse herausgegeben, die vermuten lassen, daß die neuen Männer geneigt sind, den Anregungen und Wünschen der Jägerschaft im weitesten Umfange Rechnung zu tragen.

Die deutsche Jagd stellt einen Wirtschaftswert von vielen Millionen Reichsmark dar, der aber bisher insbesondere durch das Wildererunwesen empfindlich geschädigt wurde. Gegen dieses richtet sich ein Erlass des preussischen Justizministers vom 12. März d. J., der die ihm unterstellten Strafverfolgungsbehörden anweist, für rückfällige und gemein gefährliche Wilderer besonders nachdrückliche Bestrafung zu fordern. Das gleiche gilt auch für Schlingensteller, wobei nicht nur der Umstand zu berücksichtigen ist, daß diese sehr schwer abzufassen sind und daher in der Lage sind, bei ihrem heimlichen Geschäft das Viehvieh einer zu gering bemessenen Geldstrafe zu verdienen, sondern auch die Tatsache, daß die Schlingenstellerei die grausamste Tierquälerei vorstellt.

Als Vorläufer wesentlich wichtiger Bestimmungen in jagdorganisatorischer Hinsicht ist die vom preussischen Minister für Wälferschaft, Kunst und Volkshilfe gemeinsam mit dem Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forste am 10. März d. J. erlassene Tier- und Pflanzenchutzverordnung zu werten, welche in vorbildlicher Weise vielen Anregungen der Jägerschaft Rechnung trägt, sofern sie nicht mit den Interessen der Land- und Forstwirtschaft im Widerspruch stehen. Wir wollen hier nur die wichtigsten Punkte dieser Verordnung wiedergeben.

Geschützt sind unter den Säugetieren außer dem Nutzwild noch Fieber, Wild, Haselmaus, alle Fledermäuse und die Wildkatze. Ebenso genießen mit Ausnahme der Saat-

Nebel- und Rabenträhe, der Elster und des Eichelhäfers, beider Sperlingsarten, Rohrweihe, Sperber, Fühnerhäfisch, Fischreiher, Blekhuhn und Haubentaucher alle in Europa wild lebenden einheimischen Vogelarten gesetzlichen Schutz. Ausnahmen bilden natürlich der Jagdberechtigte nur in dem Maße die festgesetzten Schutzzeiten für namentlich genanntes Wild. Gelege jagdbarer Vögel aneignen, daß er sie ausbrüten lassen will. Alles weibliche führende oder säugende Haarwild, also auch Fuchs und Wildschwein, hat vom 16. März bis 15. September unbedingte Schonzeit. Der Schrotschuß auf jegliches Schalenwild ist auch als Fangschuß verboten. Innerhalb einer Zone von 300 Meter von der Reviergrenze ist die Lappjagd, ist das Ausklingeln von Wild zum Zwecke der Erlegung verboten, was vielen Rehböden das Leben vor der Brunst retten wird. Wer zur Vermeidung von großen Schadenforderungen eine Abschussgenehmigung bekommt, muß das Wild gemeinnützigen Zwecken überweisen, also an Krankenhäuser, Wohltätigkeitsanstalten, öffentliche Sammlungen ausliefern. Für Schalenwild wird der Urprungsscheinzwang eingeführt und den Wildhandlungen die Führung eines Wildhandelsbuches vorgeschrieben. Ebenso müssen Ausstopfer, Präparateure, Inhaber zoologischer Geschäfte ein Aufnahmebuch führen, aus dem jederzeit die Herkunft der in ihrem Besitz befindlichen geschützten Tiere, deren Wälf, Eier usw. nachzuweisen ist. Die durchaus richtig festgesetzten Schutzzeiten können durch Verordnung des Regierungspräsidenten (auch im übertragenen Wirkungskreis) noch gekürzt werden. Wiederholte Zuwiderhandlung gegen diese Verordnung kann neben den festgesetzten Geld- oder Haftstrafen auch die Entziehung des Jagdscheines zur Folge haben, selbst dann, wenn in einem besonders schweren Fall auch nur eine einmalige Übertretung vorkam.

Trodene oder nasse Fliege?

Obgleich es schon geraume Zeit her ist, seitdem die Trodenfliege von England her auf den Kontinent eingeführt wurde, so löst doch noch immer die leidige Streitfrage, welche Art Fliegenfischerei — ob mit der nassen oder der trodenen Fliege — lustvoller und sportgerechter sei. Im Grunde genommen sollten alle Betrüger über derartige kleine, nichtjagende Unterschiede einer Weidmethode erhaben sein. Leider aber haben sich die Ansichten darüber so zugespitzt, daß Sportkollegen, die zweifelsohne höchsten Sport auf das gleiche Schuppenwild, die Salmoniden, ausüben, sich gegenseitig über die Achsel ansehen. Ob mit Recht oder Unrecht, das wollen wir einmal hier durch eine objektive Betrachtung beider Methoden klären.

Sehen wir uns zunächst einmal den Fischer mit der nassen Fliege an. Verwendet werden zumeist 1 bis 3 Fliegen, von denen die unterste der Streder, die beiden oberen die Springer heißen. Mit diesen Fliegen wird das Wasser systematisch abgesucht, wobei die Würfe stromabwärts, wenn der Fischer über die nötige körperliche Gewandtheit und Kunstfertigkeit verfügt, aber auch stromaufwärts erfolgen können. Es war schlägt nichts, wenn der Streder und der erste Springer von der Strömung unter Wasser gezogen werden. Sie täuschen dann eben abgestorbene Insekten vor, die dem Fisch auch willkommenen Beute sind. Wenig Sorgfalt braucht auch der Angler auf das naturgetreue und sonstige Aussehen seiner Fliegen zu verwenden, denn was der Fluß als tote Flugnahrung herabschwenkt, das hat halt durch die vielen Hindernisse (Steine, Holz usw.) und durch die zahlreichen Wirbel schon ein recht zerzaustes Dasein bekommen. Oft ergeben gerade die zerfälschten Fliegen die besten Resultate. Der Raßfliegenfischer frachtet schließlich über keine große Zielsicherheit im Wurf zu verfügen, da er es dem Zufall überläßt, ob die Strömung

seine Fliege in den Lichtkreis eines Fisches führt, und er kann seine Weid auch im weigstigen oder leicht angetrübten Wasser ausüben. Ein Nachteil beim Gebrauch der nassen Fliege ist, daß der Angler den zupassenden Fisch oft nicht bemerkt und daher im Anhieb zu spät kommt.

Das hervorragendste Kennzeichen des Trodenfliegenfischers hingegen ist, daß er nur stromaufwärts fischen kann und nur eine höchst naturgetreu nachgeahmte Fliege gebraucht, die so gebaut ist, daß sie ständig auf der Oberfläche des Wasser schwimmt. Sie soll ein lebendes Insekt vortäuschen. Er sucht sein Gewässer nicht willkürlich mit der Fliege, sondern zunächst sorgfältig mit den Augen ab und läßt nach einem geschickten Ziehwurf seine Fliege zum Standort des gesuchten Schuppenwildes herabschwimmen. Er muß also zur Ausübung seiner Kunst über ein äußerst gutes Sehvermögen und über präzise Zielsicherheit im Wurf verfügen. Ein ganz leicht angetrübtes Wasser, zum Beispiel nach einem kurzen Gewitterregen, verdammt ihn schon zur Untätigkeit; seine Domäne sind eben nur sehr sichtige und meist auch langsam fließende Gewässer. Ferner gibt es Tage, an denen die Salmoniden ihre Nahrung nur vom Grunde aufnehmen (Kopfstehen der Forellen), wo ebenfalls der Naturtrodenfischer seine Gerte dahelassen kann, während der Raßfischer noch auf Beute hoffen darf.

Fassen wir alles zusammen, so sehen wir, daß beide Angelarten ihre eigenen Reize haben, ihre ganz besonderen Anforderungen an den Fischenden stellen, und nur dann zum Erfolg führen, wenn sie mit hoher Kunstfertigkeit ausgeübt werden. Am besten wird wohl immer der gehen, der jede Methode zur günstigsten Zeit am rechten Wasser auszuüben versteht.

Amot! Amot!

Schredensjungen im japanischen Dorf.

Das Amotlaufen ist eine Art plötzlich eintretender Geistesgekräftigkeit; der davon Befallene zieht plötzlich den „Kris“, einen Dolch, springt auf und stößt im Laufen jeden nieder, der ihm erreichbar ist, bis er, der für vogelfrei gilt, selbst getötet wird. Das Amotlaufen ist der Schreden der Japaner. Es gibt Zeiten, in denen das Amotlaufen wie eine Seuche im Land umgeht. Von einem Augenblick zum anderen wird ein Eingeborener, der ruhig auf dem Feld arbeitete, von der Mordwut ergriffen und beginnt nach allen Seiten wie rasend um sich zu sehen. Er macht dabei keinen Unterschied; es ist nicht wichtig, daß sich die Amotläufer mit Vorliebe auf die Weißen stürzen. Zuweilen kann man den Zweifel nicht unterdrücken, daß der Wahnsinn nur vorgetauscht ist, weil der Amotläufer unter dem Deckmantel der Unverantwortlichkeit sein persönliches Rachegefühl befriedigen möchte. Deshalb haben auch die holländischen und englischen Behörden in den Kolonien des Fernen Ostens die gesetzliche Bestimmung eingeführt, daß auch jener, der ein Verbrechen unter der Einwirkung des Amot begeht, für die Tat voll verantwortlich ist und sich der Todesstrafe aussetzt.

Nicht einmal diese Drohung hat das Amotlaufen zu unterdrücken vermocht. Amot ist eben eine Krankheit, deren Wie und Woher niemand kennt. Die Ärzte sagen, die Sonne, das Fieber und das Opium seien für den Ausbruch der Krankheit verantwortlich zu machen. Für die Eingeborenen ist Amot ein böser Geist, der aus dem Hinterhalt einen Unglücklichen überfällt. „Ein Gebimmel schneller Glodenschläge erfüllt das Dorf“, schreibt Arnaldo Fr a c a r o l i, der Java bereisende Berichterstatter des „Corriere“. „Der Häuptling des Dorfes hat die im Stamm eines hohlen Bambus hängende Glode angeschlagen. Der Alarm durchläuft die Hütten und das umliegende Land. Verängstigte Männer und Frauen versammeln sich auf dem Dorfplatz. Alle haben die bange Frage auf den Lippen: „Was gibt es, was ist geschehen?“ Denn der Alarm wird nur bei ungewöhnlichen Gelegenheiten gegeben. Ein junges Mädchen stürzt mit schlammgespritzten Beinen auf den Platz. Aus ihren

Anna Boleyn wird hingerichtet



Man dreht zur Zeit in Glaste, dem englischen Hollywood, einen Film, der das Leben Heinrichs des 8. behandelt. Eine der Hauptfiguren dieses historischen Films zeigt die Hinrichtung Anna Boleyns, der Gemahlin Heinrichs des 8.

Augen leuchtet der Ausdruck des Schreckens. „Amot! Amot!“, gelst ihr Ruf.

Jeder wendet sich den Hütten zu. Die Frauen nehmen entsetzt die Kinder in den Arm, die Männer bewaffnen sich eiligst mit Steden, Gabeln und was ihnen gerade in die Hand kommt. Amot! Amot! Das furchtbare Wort zerreiht die Luft. Das Unglück ist über das Dorf hereingebrochen. Ein Mann, der eben noch ruhig auf den Reisfeldern arbeitete, hat das Messer, das ihm bei der Feldarbeit diente, mit fester Faust gepackt oder schwingt den „Kris“, den langen, haarscharfen japanischen Dolch mit der gewundenen Klinge und wirft sich auf jeden, der ihm in den Weg tritt. Je mehr er Blut sieht, desto bestialischer entbrennt die Wut, die unter Freund und Feind ihre Opfer sucht. So erscheint er auf der Straße, die von den Reisfeldern ins Dorf führt. Die Brust ist entblößt, die Haare hängen ihm wie ein Gesicht und die Augen sind weit aufgerissen. Mit wilder Mordlust schwingt er den Dolch. Die Klinge ist bereits vom Blut gerötet und wirft unter der Sonne Blitze und Funken. Ein Bauer ist von dem Wahnsinnigen niedergeschossen worden und liegt mit dem Gesicht auf dem Boden im Schlammwasser des Reisfeldes. Wenn er nicht an der furchtbaren Wunde, die ihm die Kefle zerhackt hat, stirbt, muß er in dem Schmutzwasser ertrinken. Der Wüßel, der ihn begleitetete, schwankt wie ein Trunclener auf seinen Beinen, auch ihm hat ein Stoß mit dem Kris den Hals durchgeschnitten.

Der Befessene verfolgt weiter seine Straße und nähert sich einem von zwei Ochsen gezogenen Karren, die ein Bauer leitet. Der Bauer sieht den Mörder, beginnt mit rauher Stimme „Amot! Amot!“ zu brüllen und versucht zu fliehen. Aber mit einem Satz ist der Mörder über ihm und stößt ihm den Dolch in die Brust. Ein Blutstrom ergießt sich aus der Wunde. Der Unglückliche schlägt die Arme in die Luft und bricht zusammen. Der Mörder hat sich dann über das Gesicht gemacht und die Ochsen niedergeschossen. Ein Kind steht schreckgelähmt auf dem Karren. Zum Glück sieht es der Mörder nicht und rast mit dem blutigen Dolch davon. Dann wendet er sich dem Dorf zu, wo er reichere Beute zu finden hofft. In der brutalen Vorfreude des Massenmörders schließen die Augen. Der Prust entringt sich ein heiseres Stöhnen, und weißer Schaum tropft aus den Mundwinkeln. Auf dem Platz haben vier Männer ein Steinbombardement gegen ihn eröffnet. Ein Stein hat ihn auch am Auge getroffen, und das Blut rieselt an den Wangen herab. Aber den Rasenden kümmert das nicht. Er rennt weiter, wirft sich auf einen Steinwerfer und wendet sich dann zu den anderen. Das vom Auge herabschließende Blut macht den Ausdruck des verzerrten Gesichtes noch furchtbarer. Entsetzt lassen die unerschrockenen Geliebten die Steine aus den Händen fallen und suchen heulend ihr Heil in der Nacht.

Vor einer großen Hütte am Marktplatz arbeitete, bevor der Alarm gegeben wurde, ein Duzend junger Frauen. Sie sind mit der Anfertigung von Batikmalereien beschäftigt. Beim ersten Glodenton springen sie von dem Arbeitstisch auf, lassen Rahmen und Farbtöpfe im Stich und suchen zu entfliehen. Aber wohin? In die Hütten etwa? Welche Sicherheit kann man von diesen Hütten erwarten, deren Türen nicht zu schließen sind? So rennen die armen Frauen von einer Ecke des Platzes in die andere.

Der franke Angler



Möglich steht der Mörder mit dem blutigen Kriis unter ihnen. Es ist der Tod selbst! Orelle Schreie erheben sich aus der Gruppe der Frauen. Die eine hat ihn erkannt. Ihr Entsetzen ist noch größer als das anderen, ihre Verzweiflung noch grenzenloser. Sie steht dem Befessenen sehr nahe und hat überdies das fange Gefühl, daß der Amokläufer ihre wegen gekommen ist. Sie versucht ihn beim Namen zu nennen. „Karto Maugolo, habe Erbarmen mit mir! Töte mich nicht!“

Aber der Mann vermag niemand zu erkennen und nähert sich mit erhobenem Dolch. Ein Entsetzensschrei durchschneidet die Luft. Das arme Mädchen macht sich klein, aber sie kann dem Unheil nicht entkommen und schleift in Erwartung des Todesstokes die Augen. Doch der erwartete Stoß der Klinge bleibt aus. Dafür hört sie zu ihrer Seite ein Stöhnen und das lärmende Toben einer Menge. Sie mag es, die Augen zu öffnen und sieht den Rasenden mit einer furchtbaren Kopfwunde am Boden liegen. Um ihn herum stehen Männer, die ihm den Dolch entzissen und ihn mit Striden aus zusammengebrochenen Palmblättern gefesselt haben. Das Mädchen springt auf; es versteht, daß es wie durch ein Wunder gerettet ist. Dann erfährt sie die Einzelheiten dieses Wunders. Während der Amokläufer mit erhobenem Dolch bei ihr stand, war ihr Vater auf das Geschrei herbeigeeilt und hatte ihm einen furchtbaren Schlag mit der dreizinkigen Gabel ins Gesicht verfehlt. Der Wahnsinnige wandte sich sofort gegen den Angreifer, aber ehe er noch die Waffe führen konnte, war er von den herbeigeeilten Eingeborenen übermächtig. Jetzt liegt er gefesselt am Boden, während sich über das Gesicht mit der Maske des Blutes über der Todesangst breitet. Dem Munde entringt sich dumpfes Stöhnen. Viel-

leicht liegt der Unglückliche bereits im Sterben.

Medizinisches

Zahnschmerz durch Erstältung

Von Dr. Ludwig Sauljoh.

Unter dem Sammelbegriff „Erstältung“ faßt der Volksmund eine große Zahl von angeblichen Erkrankungen oder deren Erscheinungen zusammen, die sich allerdings bei exakter ärztlicher Untersuchung meistens auf mehr oder minder harmlose Leiden zurückführen lassen. Nasen-, Magen-, Darm- und rheumatische Krankheiten werden oft allein der Erstältung zugeschrieben. Wertwürdigerweise hat der Einzelne zunächst viel mehr Interesse für das „Woher“ der Krankheit als für die eigentlich viel wichtigere richtige Diagnose. Und so hören wir auch recht häufig von unseren Patienten: „Meine Zahnschmerzen habe ich nur durch Erstältung bekommen.“

Bevor wir hierzu kritisch Stellung nehmen können, müssen wir uns zunächst einmal über die an den Zähnen möglichen Erkrankungen orientieren, die mit Schmerzen verbunden sein können. Wir nehmen zwei große Sammelbegriffe heraus, die natürlich noch durch viele Abarten dem erfahrenen Praktiker kenntlich sind. Allgemein bekannt und gefürchtet ist ja der Zahnnerv, richtiger Zahnnerv genannt, eine Vereinigung von kleinsten Blutgefäßen und Nervenfasern, die dem einzelnen Zahne Ernährung und Empfindung vermitteln. Größere Defekte an einem Zahn können natürlich leicht durch

Fortleitung der Bakterien zur sogenannten Zahnmarterienentzündung führen, die sich meistens durch Schmerzen bei Temperaturen (warm oder kalt) kenntlich macht. Auch Speisereste, die sich in den Höhlen fangen, können durch weitergeleiteten Druck beim Essen Schmerzen auslösen, die sich manchmal bis über das Ohr in die Schläfe hinziehen und jede Arbeitsfreude erlösen. In vielen Fällen, die vorerst ohne sachgemäße Behandlung bleiben, geht die Entzündung des Zahnnervs auf die Wurzelhaut über, die die Verbindung des Zahnes mit dem Kieferknochen darstellt. Damit ist auch gleich zeitig eine Knochenhautentzündung in die Wege geleitet, die sich durch oft recht heftige Schmerzen des Zahnes beim Essen und sogar manchmal bei jeder Berührung mit der Zunge kundgibt. Gar nicht selten werden die betreffenden Gesichtsteile durch mehr oder weniger starke Schwellungen entzündet, die zugehörigen Lymphdrüsen sind ebenfalls angeschwollen.

Inwiefern kann nun eine sogenannte „Erstältung“ auf den Beginn oder Ablauf einer dieser Krankheiten maßgeblichen Einfluß nehmen? Zunächst müssen wir davon ausgehen, daß eine Disposition zur Erkrankung selbst vorliegen muß, also eine große Zahnhöhle oder Wurzelreste. Durch die Unstimmigkeit des Organismus bei irgendeiner Unpäßlichkeit erleidet der Körper an den Stellen verminderter Widerstandsfähigkeit viel leichter Reizen, die ihn sonst nicht weiter berühren würden. Auf den Anfang oder den Verlauf einer Zahnerkrankung kann also eine Erstältung sehr wohl unangenehme Einflüsse nehmen, vorausgesetzt, daß überhaupt schlechte Zähne vorhanden sind. Zahnschmerzen an einem sonst intakten Ge-

zäß lassen sich allerdings durch „Erstältung“ nicht hervorzaubern. Es liegt daher im ganz besonderen Interesse jedes einzelnen, rechtzeitig für entsprechende Pflege und Instandsetzung seines Mundes Sorge zu tragen, um auch in Zeiten geistlicher Widerstandsfähigkeit allen Angriffen auf seine Zahngesundheit gewappnet zu sein.

Aus aller Welt

Drei Kilo Gold in der Tasse vergessen.

Der in Paris weilende russische Ingenieur David Tormil hatte für wissenschaftliche Zwecke drei Kilogramm Golberz erworben, die einen Wert von 60.000 Franken darstellten. Für die Heimfahrt benutzte er ein Taxi. Unterwegs machte er noch einige Einkäufe, und als er vor seiner Haustür still den Wagen verließ, vergaß er, das kostbare Paket mitzunehmen. Der Chauffeur des Autos hat sich bis jetzt noch nicht gemeldet, der Ingenieur kann sich auch nicht mehr auf die Nummer des Wagens besinnen. Er ließ in allen Pariser Zeitungen eine Verlustanzeige veröffentlichen und hofft, auf diesem Wege wieder in den Besitz des Goldes zu kommen.

Volksbefestigter Autobus raft gegen eine Mauer.

Am 10. Juli. Wegen Versagens der Bremse raste ein mit 28 Personen besetzter Autobus bei Francorchamps in der Provinz Lüttich gegen eine Mauer. Drei Personen wurden getötet, 25 verletzt, darunter sieben schwer.

Kleiner Anzeiger

Anfragen (mit Antwort) sind 2 Dinar in Briefmarken beizulegen, da ansonsten die Administration nicht in der Lage ist, das Gewünschte zu erledigen.

Verschiedenes

Regenschirm! In der Wärderei Bilalacil ist Samstag nachmittag ein Regenschirm entwendet worden. Diejenige Person wurde erkannt und wird aufgefordert, denselben sofort zurückzubringen, sonst erfolgt Anzeige. 8399

Einlagebuch der Sp. Stajerska hranilnica oder „Marobni dom“ gegen Einlage der „Mestna hranilnica“ zu tauschen gesucht. Anträge unt. „35.000 Din“ an die Bern. 8413

SURKOL
vernichtet sicher
Russen, Schwaben
Dinar 10- — 8361
Drogerie Kanc.

Billige Kredite, angefangen von 3000-500.000 Din, für alle Zwecke, Branchen und Berufe, Rückzahlung in monatlichen kleinen Raten, Zuschriften an die Generalvertretung Maribor, poštni prebala 80. 8 Dinar für Prospekt und Rückporto beilegen. 8305

Gestohlen wurde ein rauhaariger Boxterrier von schwarz, weiß und brauner Farbe, hört auf den Namen „Sam“. Vor Ankauf wird gewarnt. Eventuelle Nachrichten gegen gute Belohnung erbeten an S. Andrew Gahner, Trzile. 8410

Realitäten

Landwirtschaft mit geräumigen Wohnhaus (Vermietung an Sommerpartei möglich), mit ca. 20 hoch Obstgärten, Weiden und Wald zu verkaufen. Anfragen unter „Kamnitica 12“ an die Bern. 8411

Kleines, neues Haus mit großem Garten zu verkaufen. Anr. Maribor 16, Studenec. 8229

Haus mit Weingarten billig zu verkaufen. Grafice 54. a. Maribor 8364

Zukaufen gesucht

Kaufe altes Gold, Silbertröten, falsche Zähne zu Höchstpreisen. A. Stumpf, Goldarbeiter, Rožka c. 8. 8357

Zu verkaufen

1 Paar Pferde, Eisenhimmel, jung und gut eingelesen, sind preiswert zu verkaufen. Ebenso sind einige Fuhrwagen in gutem Zustand, alles ab 15. Juli abzugeben. Gef. Auskunft in der Bern. 8395

Sehr gut erhaltenes Auto, vierstellig, Marke „Talbot“, wenig gefahren, sowie ein Motorrad, Marke B. S. A., im besten Zustand, preiswert zu verkaufen. Gef. Auskunft in der Bern. 8396

Kleine Werkstätte zu verkaufen, event. zu verpachten mit Elektro-Motor und Maschine zur Erzeugung von Holzstoppeln. Jg. Kabanje 96. 8400

Charles Spiegelglas, Länge 2.10 m, Breite 98 cm, zu verkaufen. Weissla cesta 68. 8401

Reichhalt. Schlafzimmer (Bett samt Einfaß, Nachtkasten und Schrank) wegen Platzmangel abzugeben. Schriftl. Anfragen unter „Preiswert“ an die Bern. 8393

Großer Glastisch, geeignet für Gastwirt oder Fleischhauer, preiswert zu verkaufen. Zu besichtigen Minska 33. Brezovnik. 8255

Wegen Auflösung des Geschäftes behördlich bewilligter Ausverkauf bei S. Crnil, Koroska cesta 6. Näher die künftige Gelegenheit aus! 7848

Zu vermieten

Zwei schöne, sonnige Zimmer, Parkett, event. als Kantine, u. dergleichen. Anr. Maribor 16, Studenec. 8229

Streng separ. Zimmer, möbl., ab 15. Juli zu vermieten. Anr. Bern. 8403

Wohnung! Schöne Zweizimmer-Zimmerwohnung mit 1. August zu vergeben. Anfragen Melsandrovca cesta 28/1. 8394

Möbl. Zimmer, streng separ., an 1-2 Personen auf 12-14 Tage sofort zu vergeben. Anr. Bern. 8404

Wohnung in der Nähe Draugrabs sofort zu vermieten. Anfragen Bojanskiska ul. 12. 8405

Möbl. Zimmer zu vermieten. Tattenbachova ul. 27. Part. 8. 8392

Zwei Betten oder Kräuleins werden aufs Bett genommen. Smetanova ul. 38/2 rechts. 8390

Schöne Einzimmerwohnung mit Küche, Vorzimmer und Zubehör an ruhige Partei mit 1. August zu vermieten. Von 12-14 Uhr. Pustanova 11/2. 8397

Möbl., streng separ. Zimmer zu vermieten. Bernarova 15. 8402

Schöne Zweizimmerwohnung an ruhige, reiche Partei. Büro „Napib“, Golpova 28. 8412

Bürowohnung, 2 Zimmer, Küche, Vor- und Badezimmer, gr. Obst- und Gemüsegarten, an kinderlose, ruhige Partei ab 1. August zu vermieten. Anr. Bern. 8408

Möbl., aber leeres Zimmer zu vergeben. Brtna 8, Tür 8. 8409

Sonniges reines Zimmer an 1 od. 2 Personen zu vermieten. Gozdna ul. 7. Magdalenaevgrad. 8317

Einfamilienhaus (Zimmer, Küche, Keller usw., mit sehr großem Garten), zu vermieten. Preis 500 Din. Anr. Bern. 8319

Zu mieten gesucht

Einzimmerwohnung, rein, als Absteige von besserer Familie gesucht. Unter „Part. o. Hauptbahnhofsstraße“ an die Bern. 8406

Funde - Verluste

Kanarienvogel mit Nr. 68 entflohen. Bitte abzugeben Malachova-Dravna cesta 2/1. 8395

Offene Stellen

Lehrjunge oder Mädchen mit entsprechender Schulbildung wird aufgenommen im Modegeschäft Mara Kumše, Stolna 1. 8391

Lehrjunge mit entsprechender Schulbildung wird sofort aufgenommen. Eplošna nabavljalna jadruga, Glavni trg 1. 8407

HOTEL-RESTAURANT „ESPERANTO“ SELCE

Idealster Sommeraufenthalt mit erstklassigem Komfort. Eigene Plagen / Sonnenterrassen / Auf der Hotelterrasse Bazen und Touche / Wasserleitung / Elektrische Beleuchtung / Erstklassige Pension von 60-70 Din / Gute Küche / Warme und kalte Meerbäder

Autobusverbindung vom Platz oder per Schiff von Salak. Autobus Crikvenica-Selce in 5 Minuten. 8127

Leset und verbreitet die
»Maribor Zeitung«

der große Herder

Vieles wissen und mit diesen Wissen etwas anfangen. Wissen lehrt das Neue Lexikontyp!

Auskunft beim Buchhändler oder bei Herder, Freiburg im Breisgau

Rollen-Wickelpapier

mit Firmenaufdruck, in verschiedenen Farben, nach modernsten Entwürfen, erzeugt raschest zu billigsten Preisen

Mariborska tiskarna d. d., Maribor